Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 11 Erscheint jeden Samstag. 14. März.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratanträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Das System vom erziehenden Unterricht und sein wissenschaftlicher Wert. II. — Bilderbogen und Erzählung. — Vorarbeiten zu einer schweizerischen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts. IV. — Kantonaler Sprachzwang. — Schulnachrichten. — **Literarische Beilage Nr. 2.**

Redaktion.

Für die nächsten zwei Wochen sind Einsendungen und Briefe an mich nach Bern (Bundeshaus), Kleinere Mitteilungen für Konferenzchronik u. s. w. direkt an das Art. Institut Orell Füssli, Druckerei der S. L. Z., Zürich I, Bärengasse, zu senden. *F. Fritschi.*

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **4¼ Uhr.** Doppelchöre Wagner. Vollzählig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, ab. 6 Uhr, Grossmünster.

Lehrerverein Zürich. Versammlung Samstag den 21. März, abends 5½ Uhr, im „Weissen Wind". Traktandum: Die Stellung des Lehrers nach dem neuen Verwaltungsgesetz der Stadt Zürich.

Gesellschaft für deutsche Sprache. Sitzung Freitag den 20. März, abends 8 Uhr, im Pfauen. 1. Dr. E. Schwyzer: Neues aus der Zeitschrift für deutsche Wortforschung. 2. Prof. A. Bachmann: Über das neue schwäb. Wörterbuch. 3. Mitteilungen über einen geplanten Vortragskurs unter Leitung des Herrn Milan.

Lehrerturnverein Zürich. Montag 6 Uhr, im gew. Lokal.

Lehrerschützenverein Zürich. Erste Schiessübung Samstag, 14. März, 2 Uhr, im Albisgütli. Anschliessend 6 Uhr, ausserordentl. Generalversammlung im Schützenhaus. Tr. vide Zirkular. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Schulkapitel Andelfingen. I. Versammlung den 14. März, 10¼ Uhr, im Schulhaus Gr.-Andelfingen. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Über mikroskopische Tier- und Pflanzenwelt des Süsswassers. Hr. Zingg in Ellikon. 3. Feldmessen und Planzeichnen. Hr. Leemann in Flaach.

Schulkapitel Uster. Freitag, den 20. März, 10 Uhr, in Niederuster. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Jahresbericht pro 1902. 3. J. C. Sieber im Schulkapitel Uster (1850 bis 1869). Eröffnungswort von E. Hardmeier, Uster. 4. Nekrolog auf Hrn. H. Randegger, von Hrn. R. Hardmeier, in Wyl-Dübendorf. 5. Mitteilungen über die Verhandlungen der Versammlung der Kapitelspräsidenten. 6. Abnahme der Bibliothekrechnung pro 1902.

Schulkapitel Winterthur. I. Versammlung 21. März, 9 Uhr, Primarschulhaus Altstadt, Winterthur. Tr.: 1. Eröffnungsgesang (Sänger Nr. 16). 2. Protokoll und Absenzenliste. 3. Turnlehrerbildungskurs 1902 in Karlsruhe. Vortrag von Hrn. Sekundarl. Hangärtner, Veltheim. 4. Über Fähigkeitsklassen. Vortrag von Hrn. Sekundarl. Giger, Seuzach. 5. Wahl von 4 Mitgliedern der Bezirkschulpflege. 6. Bericht über die Kapitelsbibliothek und Abnahme der Bibliothekrechnung.

Schulverein Seerücken. Jahresversammlung Samstag, den 21. März, im Ochsen, Wagenhausen. Tr.: 1. Das Kloster Ittingen. Ref. Hr. Scherer, Buch. 2. Jahresgeschäfte.

Vorstände der Zürcherischen Schulkapitel.

Schulkapitel Hinwil: Präsident: Hr. *A. Handschin,* Lehrer, Kempten. Vizepräsident: Hr. *O. Peter,* Sekundarl., Rüti. Aktuar: Hr. *Hch. Stauber,* Lehrer, Wald.

Schulkapitel Uster: Präsident: Hr. *E. Hardmeier,* Sekundarl., Uster. Vizepräsident: Hr. *Hermann Pfister,* Lehrer, Niederuster. Aktuar: Hr. *J. Angst,* Lehrer, Dübendorf.

Schulkapitel Pfäffikon: Präsident: Hr. *Gustav Müller,* Sekundarl., Pfäffikon. Vizepräsident: Hr. *Joh. Hess,* Lehrer, Wyla. Aktuar: Hr. *Ernst Meyer,* Sekundarl., Rykon-Effretikon.

Schulkapitel Winterthur: Präsident: Hr. *J. J. Amstein,* Sekundarl., Winterthur. Vizepräsident: Hr. *H. Reiser,* Lehrer, Winterthur. Aktuar: Hr. *Heinrich Müller,* Sekundarl., Wülflingen.

Schulkapitel Andelfingen: Präsident: Hr. *J. Koblet,* Lehrer, Langwiesen. Vizepräsident: Hr. *Joh. Schneider,* Lehrer, Flurlingen. Aktuar: Hr. *Albert Morf,* Lehrer, Klein-Andelfingen.

Offene Lehrstelle.

An der Schule in **Bettingen,** Kt. Baselstadt, ist auf Beginn des nächsten Schuljahres, 20. April 1903, event. etwas später, eine Lehrstelle zu besetzen. Bewerber müssen befähigt sein, auf der untern Schulstufe (erstes bis viertes Schuljahr) in allen Fächern, auf der mittleren Schulstufe (fünftes bis achtes Schuljahr) in Französisch, Naturkunde und Turnen Unterricht erteilen zu können. Sekundarlehrerpatent erforderlich.

Besoldung bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden, die sich auf die beiden Stufen gleichmässig verteilen, für die untere 90—120 Fr., für die mittlere 100—140 Fr. die Jahresstunde. Alterszulage 400 Fr. nach 10, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Pensionsverhältnisse gesetzlich geordnet. [O V 149]

Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisschriften über Lebens- und Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt bis zum 20. März der unterzeichnete Schulinspektor entgegen, der auch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist.

Basel, den 3. März 1903.

Dr. X. Wetterwald, Spitalstrasse 38.

Gute Tessiner Familie wünscht ihren Sohn bei einem tüchtigen Lehrer der deutschen Schweiz in **Pension zu geben,** wo er **gründlich** in d. **deutschen Sprache, Arithmetik und Buchhaltung** (letztere 2 Fächer in franz. Sprache) unterrichtet würde. Offerten an das **Advokaturbureau Garbani & Pedrotta** in **Locarno.**
(H 935 O) [O V 168]

Zu verkaufen.
Wegen Wegzug, Kraemer, **das 19. Jahrhundert, Band 1, geb. Band 2 u. 3 mit Einbanddecken dazu.** (Ankauf 70 Fr.) **um 35 Fr. Die Schweiz 1901, 26 Hefte nur 7 Fr. Sutz, Illustrirte Schweizergeschichte, fein geb. nur 16 Fr. Meggendorfer Lustige Blätter** 1900 und 1901, **jeden fein gebunden 6 Fr. Meyers Konversations-Lexikon, 5. Aufl. 19. Bände geb.,** statt **250 Fr., 125 Fr. Nansen, In Nacht u. Eis. 3 Bände, fein geb. statt 40 Fr. nur 20 Fr. Alles tadellos neu.** E. Nedwig, Luzern, Horwerstr. 22. [OV171]

Gesucht.

Eine gesunde, erfahrene, patentirte Lehrerin zu einem 9½jährigen Töchterchen, auf Ende März oder später. Klavierunterricht erwünscht.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbittet

P. Bon,]O V 157]
Hotel Ütliberg bei Zürich.

Unser grösstes Lager von

Jugend- u. Volksschriften

vielfach zu ermässigten Preisen

empfehlen wir allen Vorständen von Jugend- und Volksbibliotheken. — **Auswahlsendungen** an solche machen wir im dreifachen Betrage des Budgets von Fr. 5000. — umgehend franko. Kataloge gratis.

(O 604 B) **Basler** [O V 162]
Buch- und Antiquariatshandlung
vormals Adolf Geering in Basel.

Schwarze Stoffe

in Seide, Wolle, Wolle und Seide, Alpacas, Mohairs, Reps, Cachemires, Armures, Cheviots, Homespuns, Diagonales, Crêpes etc. etc.

Muster zu Diensten.

A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.

für: [OV 73]

Fest-, Konfirmations- und Trauerkleider

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges bis den **14. März** nächsthin dem Direktor der Töchterschule, Hrn. *Ed. Balsiger*, einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei bis drei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die **Fortbildungsklasse** nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus **einem Jahreskurse** mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung. Töchter mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Freitag** und **Samstag, den 20.** und **21. März,** von morgens 8 Uhr an, im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt 60 Fr. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze event. Stipendien gewährt.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen. (O H 9945) [O V 118]

Bern, den 20. Februar 1903.

Die Kommission.

Offene Lehrstellen.

An der Bezirksschule **Rheinfelden** werden hiemit zwei Hauptlehrerstellen:

1. Für Französisch, Englisch und Italienisch und
2. für Deutsch, Geschichte und Geographie (mit Vorbehalt von Fächeraustausch)

zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Minimalbesoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 25. März nächsthin der Schulpflege Rheinfelden einzureichen. (O F 2844) [O V 164]

Aarau, den 4. März 1903.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstelle.

An der Knaben-Bezirksschule in **Lenzburg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Latein, Griechisch, Geschichte und Religion (Fächeraustausch vorbehalten) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800—3200 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 18. März nächsthin der Schulpflege Lenzburg einzureichen.

Aarau, den 26. Februar 1903. (O F 2812) [O V 145]

Die Erziehungsdirektion.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Bern, Zeichenklassen der Primarschulen, infolge Demission, die Stelle eines Lehrers mit Amtsantritt auf 20. April 1903. Es werden verlangt: Das Patent für bernische Sekundarschulen oder dasjenige für bernische Primarschulen mit Fachzeugnis für das Zeichnen.

Jährliche Gemeindebesoldung, gesetzliche Zugaben inbegriffen, 3100 Fr. Dazu der Staatsbeitrag für Primarlehrer nach Gesetz 500—800 Fr.

Anmeldungen, begleitet von Ausweisen über bisherige praktische Tätigkeit, bis 25. März 1903 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Schulvorsteher Weingart, Schulhaus Bundesgasse.

Bern, den 5. März 1903. (H 1193 Y) [O V 160]

Städtische Schuldirektion.

Evangel. Schule Wattwil-Dorf.

Offene Lehrstelle.

Unterschule: Klassen 1—3.

Gehalt 1900 Fr. nebst freier Wohnung und vollem Beitrag an die Lehrer-Pensionskasse. Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen bis **31. März l. J** an Herrn **Burkhardt-Brunner,** Schulrats-Präsident. (OF2865) [O V 165]

Wandtafeln.

Den tit. HH. Schul- und Anstaltsvorstehern empfehlen die Unterzeichneten aufs angelegentlichste ihre solid erstellten Wandtafeln, welche in sehr zäher Holzart und mit ungemein hartem, schieferähnlichem Anstrich hergestellt sind. Eine Anzahl Wandtafeln verschiedener Dimensionen sind stets auf Lager. Zeugnisse von Lehrern liegen vor.

Ferner empfehlen die Unterzeichneten ihr mit Wandtafelfarbe präparirtes Papier zum Überziehen abgebrauchter Wandtafeln à 1 Fr. per Quadratmeter. Muster davon in der perman. Schulausstellung, sowie auch Wandtafeln in Leinwand zum Aufhängen wie Schulwandkarten. [O V 166]

Gebr. Heiniger, Maler, Speichergasse 29, **Bern.**

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

La section commerciale de 3 ans d'études est destinée aux futurs commerçants. — **Les cours d'administration** préparent à l'admission aux Postes, Télégraphes, Téléphones et Douanes. Examens le 20 avril à 7 h. — Renseignements et programmes à la **Direction.** (H 30517 L) [O V 78]

Die Direktor-Stelle

an das im Frühjahr 1904 zu eröffnende **Hochalpine Knabeninstitut „Engiadina"** in **Zuoz,** Oberengadin, wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Jahresgehalt 4000 à 5000 Fr. nebst freier Station.

Bewerber mit akademischer und pädagogischer Bildung und Erfahrung, die sich über Kenntnis der alten und neuen Sprachen, speziell des Englischen, sowie der Schulverhältnisse in England und des dortigen Schullebens ausweisen können, wollen sich bis zum 10. April unter Beilage von Zeugnissen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit, sowie allfälliger sonstiger Ausweise in pädagogischer und literarischer Beziehung melden.

Verheirateter Reflektant, dessen Gattin geneigt und befähigt wäre, das Hauswesen zu leiten, bevorzugt.

Zuoz, 2. März 1903. [O V 153]

Der Verwaltungsrat.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

16.—22. März.

17. * K. Gutzkow 1811.
18. * Fr. Hebbel 1813.
Commune Paris 1871.
19. * Livingstone 1813.
20. † Kossuth 1894.
† Joh. Nepomuk 1393.
* H. Jbsen 1828.
Code Napoléon 1804.
21. * Robert Bruce 1274.
† Thomas Cranmer 1556.
Schlacht bei Abukir 1801.
* Jules Favre 1809.
22. † Goethe 1832.
* Zschokke 1771.
Schlacht beim Bruderholz 1499.

* * *

Der Mensch ist geboren, um zu kämpfen, und man definirt ihn vielleicht am besten als einen gebornen Krieger, und sein Leben als eine Schlacht und einen Marsch unter dem rechten Feldherrn.

Carlyle.

* * *

Unsere Gebete sind Propheten! Aber Treue ist dazu nötig und festes Beharren. Welche Achtung flösst ein Leben ein, das an seinen Zielen festhält!

* * *

— Karl der Grosse als Tourist im Bündnerland. In den neuen bündner. Lesebüchern (V. Schuljahr) steht als Übungsstoff der Satz: Karl der Grosse bestieg den T— im Jahre 768. Die Schüler romanischer Zunge vervollständigten den Satz also: Karl der Grosse bestieg den Tinzenhorn im Jahre 768. (Das Tinzenhorn ist bekanntlich am Ausgange des Oberhalbsteins.)

Briefkasten.

Hrn. *S. M. in R.* Über d. Zolltarif u. dess. Konsequenz. für Lehr. u. Schule oder gar Schulsubv., wie Sie frag., müss. wir jed. Les. sein Urteil belassen. An Literatur fehlt es gerade nicht. — Frl. *E. M. in G.* Der Kurs ging Donn. z. Ende. Der Sommerkurs kam nicht zu stande, mangels Teilnehmer. — Fr. *A. St. in S.* Ob und wann der Bildungskurs für Lehrer der Schwachsinnig. in Bern z. stande kommt, wiss. wir z. Stunde nicht. — Hrn. *E. M. in P.* Verwendung gerne gestattet. — *Thurg.* D. Sache marschirt gut. Die Ab.-Zahl hat sich neuerdings erhöht und die Jungen kommen erst mit Schulanfang. — Hrn. *J. E. in L.* Das eine kommt; das andere viell. durch neu. Anlauf. Die meist. muteten der Offiz. die Sauberschrift zu. — *Verschied.* Adressenänderungen gef. an die Expedition der S. L. Z., **Art. Institut Orell Füssli, Z. I.,** sonst treten leicht Verspätungen ein. — Frl. *J. B. in A.* Carl. gesetzt. — Hrn. *R. F. in St. G.* Ersch. in der L. Z. vor oder zu Beginn d. Schulj. — Hrn. *W. W. in Z. IV.* Erzh. in P. Z.

Das System vom erziehenden Unterricht und sein wissenschaftlicher Wert.

Von Oskar Messmer.

2. Das System.

Ich habe ausgeführt, dass es kein solches gibt. Nehmen wir es aber einen Augenblick für wirklich hin, so lässt sich zeigen, dass es in sich selbst den logisch-wissenschaftlichen Anforderungen, die man an ein systematisches Gefüge stellt, nicht genügt. Man denke an den Begriff des Dreiecks. Die Merkmale, die ihn konstituiren, müssen sich bei allen einzelnen Exemplaren gleichmässig und vollständig vorfinden. Ein Exemplar, bei dem sie fehlen, oder nicht vollständig enthalten sind, fällt aus dem Begriff heraus. So ist es auch hier. In einem erziehenden Unterricht muss das sittliche Moment in allen Fächern gleichmässig enthalten sein. In allen Fächern! Sonst ist der Gesichtspunkt nicht zutreffend und das System hat keinen wissenschaftlichen Wert. Und nun untersuche man selbst. Findet sich das sittliche Moment im Rechnungsunterricht? oder in der Grammatik? Es muss ferner in allen Fächern gleichmässig enthalten sein. Das ist ganz und gar nicht der Fall. Trotzdem jedermann einsieht, dass die Durchführung des ethischen Gesichtspunktes nach wissenschaftlichen Anforderungen einfach unmöglich ist, hält man hartnäckig daran fest. Daraus entsteht das, was ich „verschrobene Doktrin“ und „Zwangslage“ genannt habe. Man ist genötigt, eine falsche Rangordnung der Fächer aufzustellen, wobei schliesslich immer wieder die Gesinnungsstoffe allein den Charakter des erziehenden Unterrichtes ausmachen. Und die Wirkung, die man vom Gesinnungsunterricht erwartet, ist das Unsicherste von der Welt. Ja, diese Erwartung ist nicht mehr als ein Wechsel auf die Zukunft, für dessen Einlösung nur die „Hoffnung“ garantirt. Und dennoch will man darauf ein wissenschaftliches System bauen, dem die Eigenschaften der Notwendigkeit und Allgemeingültigkeit zukommen. Sehen wir zu. Hr. C. hebt ausdrücklich hervor, dass die Praxis jenen Rangunterschied nicht erkennen lasse, denn es werde z. B. die Mathematik ebenso gepflegt wie andere Fächer.[1]) Und das kann nur deswegen geschehen, weil man ihr einen hohen Wert beimisst. Das ist ein Widerspruch zwischen Theorie und Praxis, und ich hebe ihn an Stelle noch mancher anderer als bedeutsam hervor. Denn wo dergleichen Widersprüche vorhanden sind, da ist keine wissenschaftliche Wahrheit, und Warheit ist das oberste Gesetz aller Wissenschaft. Unzweifelhaft hat die Praxis recht, wenn sie die Mathematik hochschätzt. Nach der Theorie aber gebührt ihr diese Rücksicht nicht. (Denn es steht z. B. biblische Geschichte ihr weit voran). Also ist die Theorie falsch! Denn sie verwendet einen Gesichtspunkt der systematischen Gruppirung und theoretischen Wertschätzung von Fächern, dem die Praxis widerspricht. — Weiter: Das wissenschaftliche System verlangt, dass der systematisirende Gesichtspunkt in allen Fächern als wesentliches Moment enthalten sei. Diese Forderung ist logisch und teleologisch notwendig. Logisch: Was nicht mit seinen wesentlichen Merkmalen an einem Begriff teil hat, gehört nicht unter ihn. Eine Figur, deren Wesen nicht in der Dreiseitigkeit liegt, gehört nicht unter den Begriff des Dreiecks. Und ein Unterrichtsfach, dessen Wesen nicht ethischer Natur ist, gehört nicht in ein System von ethischen Zwecken. Teleologisch: Die sittliche Bildung soll der Zweck des Unterrichtes sein. Nun kann man ein Unterrichtsfach allerdings unter verschiedenen Zwecken betrachten. Dann sind das aber willkürliche, von mir selbst gesetzte Zwecke. Hier aber kommt es nur auf den Hauptzweck an, d. h. auf ein Ziel, zu dem der Unterricht jedes Faches seiner Natur nach mit immanenter Notwendigkeit hinführt. Und wie wird nun diese Forderung durch das System vom erziehenden Unterricht erfüllt? Wir fragen also, ob das sittliche Moment in allen Fächern als wesentlich enthalten sei, so dass sie es mit innerer Notwendigkeit als ihr Produkt abwerfen. Liegt z. B. das Wesen der Mathematik in ethischen Verhältnissen, erschöpft sich ihre wesentliche Bedeutung in ethischen Zwecken? Und die ästhetischen Fächer! (Poesie, Malerei etc.) Besteht ihr Wesen und ihr wesentlicher Zweck im Sittlichen? Das wird ein Jahrhundert nach Schiller und Goethe auch kein Herbartianer mehr glauben. Aber die Herbartianer schreiben allem Ästhetischen an sich schon eine sittlich bildende Kraft zu, sagt Herr C. Das tun andere auch, aber darauf kommt es gar nicht an. Sondern das ist der springende Punkt, ob dieses Sittliche, und zwar dieses Sittliche allein, das Wesen und der immanente Zweck der Kunst ist. Wir wissen aber, dass er im ästhetischen Genuss liegt. Mag nun nebenbei noch diese und jene sittliche Wirkung abfallen, berechtigt mich dies, eine solche unberechenbare Nebenwirkung als wesentliches Ziel aufzustellen, worauf das betreffende Fach zusteure? Das wäre gerade so, wie wenn ich Herbarts „Allgemeine Pädagogik“ lese und dabei behaupte, Wesen und Zweck des Buches liegen im Ästhetischen, weil ich auf jeder Seite das Angenehme der Diktion spüre. Also eine Nebenwirkung macht man zum Hauptpunkt der Betrachtung. Muss das nicht zu Gezwungenheit und Verschrobenheit hinführen? Und wiederum verhält sich die

[1]) Hier eine Bemerkung, die auch für verschiedene andere Stellen gilt. Hr. C. hebt dies und noch manches Detail hervor, um den Leser aufzuklären. Zuweilen, so hier, geschieht das mit besonderer Rücksicht auf mich. Diese Sachen sind mir aber alle durchaus bekannt, und meine ausgesprochene Abneigung gegen den ganzen Apparat hat eben seine tiefste Quelle in der praktischen Erfahrung meiner ehemaligen Lehrtätigkeit. Ich fühlte allmälig nur zu deutlich, dass die unzweifelhaft grossen Erfolge meiner Praxis nicht eine notwendige Wirkung der Theorie waren, sondern meiner persönlichen Eigenschaften, und dass ein von Natur aus nicht begünstigter Lehrer mit genau denselben Rezepten keinen Erfolg hatte. Aus diesem peinigenden Gefühl der Unmöglichkeit der ganzen Theorie entspringen meine Beweise als ihrem letzten Grund. Es ist ein bekannter Werdegang der geistigen Entwicklung, dass man von dunklen Gefühlswahrheiten zu wissenschaftlich begründeten vorzudringen strebt. Dies versuche ich eben.

Praxis anders. Die Betrachtung und der Genuss der Schönheiten eines Kunstwerkes werden im Unterricht nicht verkürzt, sagt Herr C. Das wusste ich längst, aber ich wusste damit zugleich, dass diese Praxis nicht mit der Theorie stimmt. Auf die wissenschaftliche Konsequenz des theoretischen Systems kommt aber alles an. Es muss durch sich selbst schon einleuchtend und richtig sein, nicht erst durch die hinzukommende Praxis. Dann erst trägt es den Charakter innerer Notwendigkeit und darf allgemeine Anerkennung fordern.

3. Psychologische Möglichkeit.

Zuerst zeigte ich, dass das erzieherische Moment nicht im Unterricht liegt, sondern in der Persönlichkeit des Lehrers, und dann, dass ein System vom erz. Unt. in sich selbst unmöglich ist, weil es die wissenschaftlichen Anforderungen an ein solches nicht erfüllt und dazu noch logische Widersprüche hervorruft. Nun will ich dartun, dass auch der psychologischen Möglichkeit nach das System auf äusserst schwacher Basis ruht.

Einmal handelt es sich darum, zu zeigen, dass bloss gedachte Erlebnisse nie den Grad von Wirklichkeit erreichen. (Das geht speziell auf die Gesinnungsstoffe). Dafür will ich drei Argumente geben. 1. Die Intensität des gedachten Inhaltes erreicht nie den Grad wie bei wirklich erlebten Vorstellungsinhalten. Man stelle sich in Gedanken einen Kanonenschuss vor, und zwar in möglichster Stärke. Wenn in demselben Moment der ganz unbedeutende Knall eines Kinderpistölchens in der Nähe ertönt, so kann sich jene Vorstellung an Stärke nicht mit diesem schwächsten wirklichen Erlebniss messen. Ja, es besteht nicht einmal ein Übergang zwischen den Intensitäten von Vorstellung und wirklichem Erlebnis, vielmehr ist die erste überhaupt nie so stark als die zweite. Bezeichnen wir die Intensitätsgrade einer Vorstellung mit a, b, c, d, e, wobei e den höchsten Stärkegrad ausdrückt, und die Intensitätsgrade eines wirklichen Erlebnisses mit 1, 2, 3, 4, 5, wobei 1 den schwächsten Grad bedeutet, dann haben wir folgendes Schema:

Das heisst: e vermag 1 überhaupt nie zu erreichen.

Wenn dem so ist, wie wenig darf man auf die Zuverlässigkeit ethischer Vorbilder bauen, da wir von ihnen im Unterricht auch nicht eine Spur von wirklicher Empfindungsstärke erhalten! Und doch ist unter Umständen ein starkes Moment von Wirklichkeit darin. Widerspreche ich mir? Es wird nämlich bei der Reproduktion eines Vorbildes aus irgend einer Erzählung des Lehrers eben in erster Linie das auftauchen, was dabei wirkliches Erlebnis war: die Stimme des Lehrers mit ihrer vielsagenden Klangfarbe, der Ausdruck seiner Miene, sein ganzes Benehmen etc., d. h. alles, was auf diese Weise indirekt, aber mit wirklicher Lebhaftigkeit Zustimmung und Abscheu und jedes andere Gefühl zum Ausdruck bringt. Darin haben wir aber wieder nicht eine Wirkung des Unterrichtes, sondern des Unterrichtenden. Und ohne diese günstige Voraussetzung hat das System keine Kraft, darum ist es eben kein System. Ich habe mich im ersten Abschnitt deutlich darüber ausgesprochen. 2. Die blosse Vorstellung hat geringere Quantität, d. h. ihr fehlt die Fülle, der Reichtum an einzelnen Zügen und Merkmalen. Man denke sich in irgend eine Situation hinein, wo tausend kleine Nebenumstände unbewusst unsere Handlungen mitbestimmen. Und wie wenig von solchen oft entscheidenden Bestandteilen vermögen wir im Unterricht darzustellen. Und wenn wir's vermöchten, so hätten sie an sich noch nicht wirkliche Intensität, und was sie von wirklicher Intensität erlangen können, ist nicht durch den Unterricht, sondern allein durch den Unterrichtenden bedingt. So ist jedes sittliche Vorbild eine blosse Abstraktion, welcher die Fülle und der Reichtum an Einzelzügen fehlt. Und wie viel mehr gilt dies noch von den abgeleiteten, allgemeinen moralischen Sätzen! Wenn man aber von vornherein darauf verzichtet, Wirklichkeitswerte zu erwarten, so wird man sich mit den bloss möglichen Erfolgen begnügen. Aber dann? Dann wollte ich es nicht verantworten, ein System mit wissenschaftlichen Ansprüchen auf einer Basis aufrecht zu erhalten, die den statuirten Forderungen nicht vollständig und bedingungslos entspricht. 3. Endlich sei noch erwähnt, dass den bloss vorgestellten Erlebnissen eine viel geringere Stärke des Gefühls zukommt, als dem wirklich Erlebten. Das hängt natürlich mit der geringeren Intensität jener Vorgänge zusammen. Die Wirkung der Persönlichkeit muss natürlich wieder ausgeschaltet werden, das wissenschaftliche System muss sich selbst genügen. So wird auch auf dieser Seite dem Befehl zu lebendiger Wirkung nur zögernd gehorcht, wenn nicht ein tüchtiger Lehrer in die Lücke springt. — Man sieht immer wieder, und wie oft schon wiederhole ich diesen Gedanken, dass das System vom erz. Unterr. nicht hält, was es verspricht. Darum geben wir es auf. Was verlieren wir dadurch? Nur ein System! Aber damit gewinnen wir zugleich zweierlei: einmal belästigt es uns nicht mehr mit seinen unwissenschaftlichen Ansprüchen, und dann können wir die grosse Idee Herbarts, ein wissenschaftliches System zu schaffen, auf neuer und freier Bahn weiter verfolgen.

Korrektur: In No. 10, erste Spalte, Zeile 18 von unten, muss es heissen „phantasirten Handeln" (statt „phantasirten Mendelsohn").

Bilderbogen und Erzählung.

Von Dr. Alex. Ehrenfeld.

Von der Kunst in der Schule ist jetzt sehr oft die Rede; dabei gilt es als Grundsatz, dass Reproduktionen von Werken der bildenden Kunst in erster Linie

dazu da wären, den Sinn für das Schöne zu wecken und bildend und veredelnd zu wirken, ohne dass sie direkt moralischen oder pädagogischen Zwecken zu dienen haben; ebenso wird jeder Fachmann betonen, dass vor allem auch darauf gesehen werden muss, dass die Bilder gross genug seien: unsere kurzsichtige Jugend soll nicht eine neue Gelegenheit erhalten, sich die Augen zu verderben.

Die Bilder, von denen ich hier reden will, sollen dem Unterricht dienen und sind so klein, dass sie, an der Wandtafel mittels Reissnägeln befestigt, von den Bänken aus nicht wahrzunehmen sind; was ich zu berichten habe, streift also an Ketzerei. Aber ich habe für meine zwei Sünden auch zwei Entschuldigungen: die Kunst im Dienste des Deutschunterrichts wird nicht zur Dienerin der Prosa, sondern soll, indem sie die Phantasie mit ihren Gestalten bevölkert, der Poesie in der Schule zu Hilfe kommen; ein Kind, welches Nixen und Kentauren, Engel und Teufel, Götter und Helden in Nachbildungen grosser Kunstwerke gesehen hat, wird doch meistens beim Lesen eines Gedichtes ganz andere Vorstellungen haben, als eines, dem noch nichts Rechtes unter die Augen gekommen ist. Wenn man nun die Bilder nicht direkt als Illustrationen behandelt, sondern sie nur benutzt, um Stimmung damit zu erzielen, oder die Phantasie zu erziehen, kann niemand in ihrer Verwendung eine Herabwürdigung der Kunst sehen; auch dann nicht, wenn sie direkt zur Erziehung des sprachlichen Ausdrucks helfen sollen. Der Kleinheit meiner Bilder entspricht aber ihre Billigkeit, und die kommt für manche Landschule leider nur zu sehr in Betracht. Und billig sind die Bilder, die ich meine, es sind die bekannten Münchener Bilderbogen von Braun und Schneider, zu haben in der Schulthessschen Buchhandlung in Zürich; der Bogen kostet 15 Cts.! Vielleicht gelingt es mir nun, nachzuweisen, dass gerade der geringe Umfang der Bilder für gewisse Übungen verwertet werden kann.

Bilder können sprechen, sogar erzählen, und es handelt sich nun darum, die Schüler nacherzählen zu lassen. Bei dieser Art des Nacherzählens entgehen wir der Gefahr, sie an ein gedankenloses Nachplappern des Lesestoffes zu gewöhnen, sie müssen sehen, ergänzen, verknüpfen.

Der grösste Erzähler unter den Zeichnern ist Moritz von Schwind, der Freund Mörickes, ein herrlicher Künstler. Und von dem haben wir nun glücklicherweise eine ganze Reihe von Münchener Bilderbogen, die köstliche Illustrationen zu schönen deutschen Märchen enthalten. Auch ein Text ist den meisten beigedruckt. Da ist No. 63 „Von der Gerechtigkeit Gottes“, No. 5 „Der Winter“, No. 44 „Die guten Freunde“, No. 179 „Das Märchen vom Machandelbaum“, No. 48 „Der gestiefelte Kater“, No. 19 „Der Einsiedel“, No. 72 „Die Kinder im Erdbeerschlag“ und die prächtigen „Akrobatischen Spiele“ No. 251—253, zu denen sich allerdings nicht viel sagen lässt, die ich aber doch nicht missen möchte. Alle diese billigen Bogen, für verschiedene Stufen passend, sind voll der echtesten Märchenstimmung, ihr Schöpfer war der Poet unter den Malern.

Ich hefte nun einen solchen Bogen an die Wandtafel, rufe einige Schüler nacheinander hervor und lasse die Bilder (Text verdeckt) beschreiben; dabei sollen sie in ganzen zusammenhängenden Sätzen sprechen und sich während des Sprechens selbstverständlich gegen die Klasse wenden. Möbel, Kleidung, Gesichtsausdruck, Situation, Vordergrund und Hintergrund sollen beschrieben und dabei Wesentliches und Unwesentliches voneinander geschieden werden. Diese „Wiedererzählung“ der Bilder, durch Fragen des Lehrers unterstützt, gibt gewöhnlich schon den ganzen Text, viel fehlt selten. Hie und da kann man auch — die Bilder sollen natürlich unkolorirt bezogen werden — nach den Farben fragen, besonders wenn ein Beleuchtungswechsel eintritt, dieselbe Figur in derselben Kleidung einmal in der Dämmerung, dann bei Mondlicht und endlich während einer Feuersbrunst erscheint. Das nur nebenbei — aber es ist gut, wenn die Schüler aufpassen und sich alles farbig vorstellen lernen. Endlich lasse ich von einigen Schülern, die nacheinander zur Tafel kommen, den Text vorlesen und benutze also den billigen Bogen zugleich zur Bereicherung des Lesestoffes; dabei können sie vergleichen, ob ihre oder ihrer Kameraden Erzählung stimmt, und lernen noch, hie und da in einer andern, ungewohnten Situation, nicht mit dem Lesebuch in der Hand, zu lesen. Am Schlusse der Stunde erlaube ich ihnen dann, vor dem Verlassen des Zimmers gruppenweise die Bilder zu betrachten, oder ich hänge das Blatt in der nächsten Pause unter einem einfachen Wechselrahmen aus. Solche Wechselrahmen, welche die Bilder schützen und ein beliebiges Auswechseln gestatten, kann jeder Buchbinder gut und billig herstellen.

Ich glaube, die Erfahrungen, die ich mit diesen Bilderbogen gemacht habe, berechtigen mich, sie jedem Kollegen zu empfehlen, sicher wird jeder, je nach seinem Geschmacke und den Bedürfnissen seiner Klasse, andere Methoden für ihre Verwendung finden; dass man solche Übungen den Verhältnissen anzupassen verstehe, darauf kommt es in erster Linie an. Die Hauptsache ist, dass die Schüler zu genauer Betrachtung von Kunstwerken angeregt werden, und Kunstwerke sind diese bescheidenen Blätter trotz ihrer Billigkeit. Vielleicht wird auch der eine oder der andere Knabe angeregt, statt Neuruppiner Bilderbogen oder kleiner Indianerbüchlein sich diese feinen und billigen „Helgen“ anzuschaffen. Bei den oben beschriebenen Übungen wurde versucht, gerade aus einem scheinbaren Übelstande, nämlich aus der Kleinheit der Figuren, Nutzen zu ziehen. Wären die Bilder gross, könnten die Einzelheiten von den Bänken aus unterschieden werden, so brauchten sie der Klasse nicht klar und deutlich geschildert zu werden; derselbe Versuch an Bildern von grossem Umfange erschien mir überflüssig und widernatürlich, er wäre auch kaum geeignet, das Interesse der

Schüler zu wecken und zu fesseln. Was man sieht, braucht man sich eben nicht schildern zu lassen.

Wer an Schwinds Märchenbildern Freude findet, der kann sich das unglaublich billige Album mit dem Märchen von den sieben Raben (Stuttgart, Verlag von Paul Neff) anschaffen, die losen Blätter ohne Text können ebenso ausgehängt und beschrieben werden wie die Bogen. Dabei kommt manches Kulturhistorische in poetischer Verklärung zur Sprache, auf einem Blatte z. B. „Die Vehmrichter", von denen einer den Stab über dem Haupte der Königin bricht, wodurch zugleich ungezwungen eine geläufige Redensart erklärt wird.

Für eine höhere Stufe geeignet ist desselben Meisters schöne Melusine, bei der sich noch viel über Einfachheit, Naturpoesie, Idylle, dramatische Bewegung und lyrische Stimmung sagen liesse. Aber wozu da viel sagen! Am meisten ist doch von der stillen Wirkung dieser Bilder zu hoffen, ihre Schönheit, Innigkeit und Poesie wird sich den jungen Herzen einprägen und ihre Gestalten voll keuscher Schönheit und schlichter Kraft werden in den Gedichtstunden auf die Seelenbühne der Kinder treten und den Worten der Dichter erst recht Leben und Anschauung verleihen. Ihre „Wiedererzählung" aber mag es dem Lehrer möglich machen, sie auch bei beschränkter Zeit ohne Gewissensbisse in der Schule zu behandeln. Kunsthistorische Kenntnisse etc. sind dazu nicht nötig — überhaupt soll ja die Jugend nicht durch die Theorie ins Reich der Kunst gelockt werden.

Zum Schlusse möchte ich noch darauf aufmerksam machen, dass die Gesellschaft Hamburgischer Kunstfreunde Albrecht Dürers „Marienleben" (20 Blätter in Faksimile-Reproduktionen mit einer Einleitung von Lichtwark) zum Preise von vier Mark herausgegeben hat. Diese Blätter bieten so viel, dass sie im Besitz jeder Schule sein sollten.

Die ganze wichtige Frage des „künstlerischen Bilderschmuckes für Schulen" ist hier mit Absicht nicht berührt worden. Wer hierüber Auskunft wünscht, kann sie sich in der vortrefflichen Broschüre von Dr. M. Spanier (Hamburg, 1900) holen.

Vorarbeiten zu einer schweizerischen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts.

IV.

Für den *Bezug von Büchern zur Durchsicht und leihweisen Benützung* werden in den meisten Kantonen die *kantonalen oder städtischen Bibliotheken* in Anspruch genommen werden können; die grössern unter denselben besitzen gedruckte Kataloge und Ausleihreglemente. Selbstverständlich sind dieselben mit der Literatur des eigenen Kantons am reichhaltigsten versehen. Diejenigen Bibliotheken, welche neben der Eidg. Landesbibliothek in Bern wohl den grössten Besitz an Helvetica aus allen Kantonen aufweisen, sind die Bürgerbibliothek in Luzern und die Stadtbibliothek in Zürich.

Auch die *schweizerischen permanenten Schulausstellungen* besitzen Bibliothek- und Archivmaterial aus den verschiedenen Kantonen. So sind mit Ausnahme des „Neuen Nekrologs der Deutschen" oder „Allgemeinen deutschen Biographie", welche u. a. auf der Stadtbibliothek in Zürich zu finden sind, fast alle in dem Aufsatz „Schulkundliche Materialien" (S. L. Z. 1902 No. 35 und 36) und in den hier nachfolgenden „Beilagen" Druckschriften in der *Bibliothek des Pestalozzianums* (Wollenhof, Schipfe, Zürich I) bereits der öffentlichen Benutzung zugänglich. Wer anderweitige grössere oder kleinere schulgeschichtliche Druckschriften nicht in seiner Nähe findet, verschafft sich darüber, an welche Bibliothek er sich für dieselben zu wenden habe, unter möglichst genauer Angabe des Titels der gewünschten Schrift, am leichtesten Auskunft durch eine Postkarte an das *Archivbureau des Pestalozzianums* (Adresse wie oben).

Die *„Vereinigung für schulgeschichtliche Studien in der Schweiz"* hat seit ihrer Gründung (1885) im Anschluss an das Pestalozzianum mit einem schweizerischen schulgeschichtlichen Archiv den Anfang gemacht. Dasselbe soll nach Art. 3 ihrer Statuten bestehen in:

a) einer möglichst vollständigen Sammlung der vorhandenen schulgeschichtlichen Publikationen;
b) Originalien oder kopienhandschriftlichen Aktenstücken;
c) einer Kollektion schulgeschichtlicher Notizen, die im Laufe der Zeit von den Mitarbeitern gesammelt werden;
d) einer Sammlung von Gegenständen, die die schulgeschichtlichen Zustände früherer Zeiten illustriren.

Dass eine solche einheitliche Sammelstelle, wenn sie, wie nach These 6 der eingangs zitirten Vereinbarung vom Herbst 1901 zu erwarten steht, durch die Mitwirkung der schweizerischen Lehrerschaft und vorab durch die mit schulgeschichtlichen Arbeiten sich befassenden Mitglieder derselben allseitig unterstützt wird, allen künftigen schulgeschichtlichen Studien mächtigen Vorschub leisten und manches mühsame Zusammensuchen des Materials ersparen kann, leuchtet ein; auch hier wird sich bewähren, dass vereintes Streben viel vermag. Wir möchten daher im Interesse der Sache hier ausdrücklich darauf aufmerksam machen: wer durch Schenkung gedruckten und ungedruckten schulgeschichtlichen Materials, Kopien wichtiger Aktenstücke und Dokumente und vor allem mindestens 1 Exemplar der zum Abschluss gelangten eigenen Arbeit an eine solche Zentralstelle wie das Archiv der schulgeschichtlichen Vereinigung dieses Archiv äufnen hilft, so dass dasselbe in den Stand gesetzt wird, immer reichlicheres Material von sich aus den Interessenten zur Benutzung zu stellen, *fügt dadurch dem Verdienst seiner eigenen wissenschaftlichen Leistung noch dasjenige der Erleichterung aller weitern Vorarbeit für eine schweizerische Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts hinzu!*

Beilagen.

I. Pädagogisch-enzyklopädische Hülfswerke.

Brandstetter, J. L., Repertorium über die in Zeit- und Sammelschriften der Jahre 1812—90 enthaltenen Aufsätze und Mitteilungen schweizergeschichtlichen Inhaltes; herausgegeben von der schweiz. geschichtsforsch. Gesellschaft (Unterrichtswesen p. 255—261; Biographien und Nekrologe p. 316—422). Basel, 1892.

Buisson, F., Dictionnaire de pédagogie (et d'instruction populaire) I partie tomes 1 et 2. (II. partie 1 et 2.) Paris, 1882.

Lindner, Dr. G. A., Enzyklopäd. Handbuch der Erziehungskunde. Wien und Leipzig, 1884.

Rein, W., Enzyklopäd. Handbuch der Pädagogik. 7 Bände. Langensalza, 1895—99.

Rolfus, Dr. H., und *Pfister, Dr. A.*, Realenzyklopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens nach katholischen Prinzipien. 4 Bände. 2. Aufl. Mainz, 1872—74.

— — 5. Band (Ergänzungsband). Mainz, 1884.

Sander, F., Lexikon der Pädagogik. Leipzig, 1883.

Schmid, K. A., Enzyklopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens. 11 Bände. Gotha, 1859—78.

— — 2. Aufl., fortgeführt von Dr. W. Schrader. 10 Bände. Gotha (Leipzig), 1876—87.

II. Allgemeine Hülfswerke zur Geschichte der Pädagogik und Methodik.

Compayré, G., Histoire critique des doctrines de l'éducation en France depuis le 16. siècle. 2 vol. Paris.

Schmidt, Dr. K., Geschichte der Pädagogik. 4 Bände. (Bd. 2-4 3. Aufl. Herausgeg. von Wilhelm Lange.) Cöthen, 1876—83.

Kehr, Dr. C., Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichtes. 2. Auflage. 4 Teile und Anhang (Register). Gotha, 1889—93.

Schmid, K. A., Geschichte der Erziehung von Anfang bis auf unsere Zeit, fortgesetzt von G. Schmid. Band 1—5. (Von Band 5 ist erst die erste Abteilung erschienen.) Stuttgart, 1884—98.

III. Hülfswerke zur Erstellung heimatkundlicher Arbeiten mit spez. Beziehung auf schweizerische Verhältnisse.

Dändliker, Dr. C., Andeutungen und Materialien zur historischen Heimatkunde im Schulunterrichte. Zürich, 1893.

— — Ortsgeschichte und historische Heimatkunde in Wissenschaft und Schule. Zürich, 1897.

IV. Hülfswerke für Staat und Kulturgeschichte der Schweiz.

Curti, Th., Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert. Chaux-de-Fonds, 1902.

Dändliker, Dr. C., Geschichte der Schweiz. 3 Bände. 1. und 2. Band 3. Aufl., 3. Bd. 2. Aufl. Zürich, Schulthess. 1902.

Droz, N., Politische Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert (s. Schweiz im 19. Jahrhundert).

Feddersen, P., Geschichte der schweizerischen Regeneration 1830—1848. Zürich, 1867.

Gavard, A., Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert. Deutsch und Französisch. Chaux-de-Fonds, 1898.

Monnard, K., Geschichte der Eidgenossen während des 18. und der ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts. (Forts. von Müllers Schweizergeschichte.) 5 Bände Deutsch. Zürich, 1847—53.

Öchsli, Dr. W., Quellenbuch zur Schweizergeschichte. Zürich, Schulthess. 1886.

— — Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert. Leipzig, Hirzel. (Erscheint demnächst.)

Strickler, Dr. J., Lehrbuch der Schweizergeschichte für höhere Schulen. Zürich, Orell Füssli. 1874.

Sutz, J., Schweizergeschichte für das Volk erzählt. La Chaux-de-Fonds. 1900.

Vögelin, J. R., Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft; 3. Aufl., umgearbeitet von Dr. H. Escher. 4 Bände. Zürich, Schulthess. 1860/61.

Die Schweiz im 19. Jahrhundert, herausgegeben von schweizerischen Schriftstellern unter Leitung von Paul Seippel. 3 Bände. Deutsche und französische Ausgabe. Bern und Lausanne. 1899 ff.

V. Biographische Hülfswerke.

Brandstetter, J. L., Repertorium s. Beilage I. — *Hunziker*, s. Beilage VI.

Lutz, M., Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem 18. Jahrhundert. Aarau, 1812.

— — Moderne Biographien. Lichtensteig, 1826.

Galerie berühmter Schweizer der Neuzeit. Mit biograph. Text von Alfr. Hartmann. 2 Bände. Baden, 1860/71; 2. Ausgabe Zürich, Orell Füssli. 1882/84.

Wolf, R., Biographie zur Kulturgeschichte der Schweiz. 1. bis 4. Zyklus. Zürich, Orell Füssli. 1858—62.

Secretan, E., Galerie Suisse; biographie nationale. 3 tomes. Lausanne, 1877—80.

Nekrolog, neuer, der Deutschen; herausgegeben von F. A. Schmid. Jahrgang I—XXX. (1823—52.) Ilmenau, 1824—1854.

Biographie, allgemeine deutsche, herausgegeben durch die k. bayrische Akademie der Wissenschaften. Bd. I—XLV. Leipzig, 1875—1900.

Biographie générale, publiée par F. Didot, frères, sous la direction de M. le Dr. Hœfer. Paris, 1855—58.

VI. Schweizerische und kantonale Schulgeschichten, die bis ins 19. Jahrhundert reichen.

Hunziker, O., Geschichte der schweizerischen Volksschule in gedrängter Darstellung mit Lebensabrissen der bedeutenderen Schulmänner. 3 Bände. (I bis 1798, II 1798 bis 1830, III 1830 bis Gegenwart.) Zürich, Schulthess. 1881/82; zweite Ausgabe 1887. (Vergl. auch: Hunziker, Bilder zur neuern Schulgeschichte S. 200-215.)

— — Bilder zur neuern Geschichte der schweizerischen Volksschulen. ib. 1887.

Bern. *Kummer, J.*, Geschichte des Schulwesens im Kanton Bern (Zeitschrift für Statistik 1873 von S. A. Deutsch und französisch). Bern, 1873.

Egger, J., Geschichte des Primarschulwesens im Kanton Bern, mit besonderer Berücksichtigung der letzten 22 Jahre. Bern, 1879.

Uri. *Herger, A.*, Geschichte des urnerischen Schulwesens (1882? Kopie des Msc. im Pestalozzianum, Zürich).

Ab Egg, G., Beiträge zur Geschichte des urnerischen Schulwesens. (In „Pädagog. Blätter" 1895 v. S. A.) Zug, 1895.

Nidwalden. *Deschwanden, K. v.*, Geschichte des Schulwesens in Nidwalden. (Beiträge zur Geschichte Nidwaldens. Heft 1—4.) Stans, 1884 ff.

Glarus. *Heer, G.*, Geschichte des glarnischen Schulwesens (Volksschule und höhere Schule). Jahrbuch des glarnischen historischen Vereins 1881 ff. von S. A. Glarus, 1882.

Freiburg. *Berchtold, Dr.* Histoire de l'instruction publique dans le Ct. de Fribourg (geht bis 1823). Fribourg, 1846.

Solothurn. *Brosi, A.*, Beitrag zur Geschichte der Volksschule des Kantons Solothurn. Solothurn, 1880.

Basel. *Hess, J. W.*, Geschichte des Schulwesens der Landschaft Basel bis 1830. (Beiträge der historischen und antiquarischen Gesellschaft Basel, Bd. XIV.) Basel, 1896.

Schaffhausen. *Lang, Dr. Rob.*, Schulgeschichte des Kantons Schaffhausen. (Festschrift des Kantons Schaffhausen und S. A.) Schaffhausen, 1901. (Geht bis 1805.)

Appenzell A./Rh. Die ausserrhodischen Schulen mit Bezug auf die fixe Besoldung der Lehrer 1800—1855 mit Geschichte des Schulwesens jeder Gemeinde. Appenzell. Jahrbücher II 1855.

Waadt. *Archivard, Ch.*, Histoire de l'instruction publique dans le Canton de Vaud. Lausanne, 1872.

(Betr. Aargau, Thurgau, Neuenburg vgl. den Artikel „Schulkundl. Bestrebungen" in S. L. Z. 1902 No. (Müller, Haeberlin, Petitpierre). *Hz.*

Kantonaler Sprachzwang.

Auf einer meiner Wanderungen im lieben Vaterland kam ich in eine ziemlich abgelegene Gegend am Fusse des Chasseral. Der Flecken, welcher etwa 30 Häuser umfasst, heisst Joux du Plâne, die Häuser liegen so weit auseinander, dass man vom ersten bis zum letzten eine gute Stunde Weges hat, deshalb wohl besitzt der Flecken zwei Schulhäuser, in denen je eine Lehrerin sämtliche Altersstufen unterrichtet (etwa 30 Kinder). Joux du Plâne gehört zu dem zwei Stunden entfernten neuenburgischen Dorfe Chésard.

Interessant ist es nun, dass, obschon sämtliche Bewohner von Joux du Plâne deutsch sprechen, — es sind eingewanderte Berner Bauern, — die Schulen französisch sind. Mündlichen Berichten zufolge, — meine Zeit erlaubte mir nicht, Urkunden einzusehen, — besteht dieses Missverhältnis seit etwa vierzig Jahren, früher besass das deutsch sprechende Joux du Plâne eine deutsche Schule, welche in den 50er Jahren, wohl nachdem Neuenburg sich von der preussischen Hegemonie befreit hatte, in eine französische umgewandelt wurde. Anfänglich

enthielt der Lehrplan der französischen Schule noch einige deutsche Stunden, welche aber bald verschwanden. Es ist schon vorgekommen, dass die Lehrerin kein Wort deutsch verstand, und die Schüler kommen in die erste Klasse, ohne ein Wort französisch zu können; da müssen dann die älteren den Dolmetsch machen. Ich sprach mit einem sechsjährigen intelligent aussehenden Mädchen französisch, es verstand kein Wort, erzählte mir aber nachher mit grossem Eifer in gutem, altem Bernerdeutsch allerlei von ihren Katzen und Küchlein. Nachdem den Bauern die deutsche Schule genommen worden war, petitionirten sie bei der Neuenburger Regirung um Belassung der deutschen Schule; doch erfolglos. Entmutigt fügten sie sich, und nun existirt also seit etwa 40 Jahren für eine ganz deutsche Bevölkerung eine französische Schule. Wie schwer die Schüler für ihren Unterricht dadurch geschädigt werden, versteht sich ohne weiteres. Die zwei ersten Schuljahre sind beinahe ganz verlorene Zeit, weil die Kinder die fremde Sprache erlernen müssen, was sehr langsam geht, weil die häusliche Umgebung beständig deutsch spricht. Werden sie aus der Schule entlassen, so können sie notdürftig französisch, aber die Muttersprache, deren sie sich täglich, im mündlichen wie im schriftlichen Verkehr bedienen, beherrschen sie so unvollkommen, dass die Eltern ihre Kinder entweder noch neben der Schule deutsch unterrichten lassen, was mit vielen Schwierigkeiten verknüpft ist, oder sie schicken sie in die Fremde, um deutsch schreiben und sprechen zu lernen. Ist das diesen ruhigen, arbeitsamen Bürgern gegenüber nicht eine grosse Ungerechtigkeit? Der Kanton Neuenburg spielt sich als Souverän der Volksschule auf und gestattet in seinen Kantonsgrenzen keine andern, als französische Schulen, mag die deutsche Bevölkerung schauen, wie ihre mindere (!) Sprache zu ihrem Rechte kommt. Von französischer Seite wurde mir allgemein entgegnet: Warum nehmen denn diese deutsch sprechenden Bauern nicht die französische Sprache an, welche in den Augen jedes echten Neuenburgers unendlich viele Vorzüge vor der deutschen Sprache hat. Der Tausch wäre für sie ein Gewinn. Ich fragte mich, was wohl eine französisch sprechende Bevölkerung sagen würde, wenn ihr von heute auf morgen die französische Schule in eine deutsche umgewandelt würde? Der Fall scheint mir für die Schweiz, welche sowohl die sprachliche als die bürgerliche Gleichberechtigung aller Bürger anerkennt, sehr interessant, und vermag vielleicht seine Besprechung in der S. L. Z. eine Milderung dieses Missverhältnisses herbeizuführen. *S. H.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 8. März vereinigten sich die Professoren des eidg. *Polytechnikums* in der Aula, um den Gründern der Witwen- und Waisenkasse der Anstalt, den HH. Prof. *Herzog, Gnehm* und *Geiser, Felber, Rölli* und *Rebstein,* den Dank der Lehrerschaft auszusprechen. In seinem Dankwort zeichnete Hr. Prof. Heim in Kürze die Geschichte der Stiftung: 1887 stiftete ein Vater eines ehemaligen Polytechnikers 100 Fr. für eine Witwen- und Waisenkasse der Lehrer am Polytechnikum. Die HH. Geiser, Herzog und Gnehm nahmen die Anregung auf; bei ehemaligen Schülern und den von ihnen geleiteten Instituten suchten sie um freiwillige Beiträge nach, um einen Stiftungsfonds zu sammeln; die HH. Felber, Rölli und Rebstein schufen die technischen und rechnerischen Grundlagen; der Bund lieh seine Unterstützung (25,000 Fr. jährlich) und heute hat die Stiftung eine Höhe von über 300,000 Fr. erreicht. Jedem der Komitemitglieder wurde eine Bronzemedaille (trauernde Mutter mit Kind reicht einer Frauengestalt die Hand) übergeben, die Hr. Prof. Goll zu diesem Zwecke entworfen hat. Namens der Geehrten dankte Hr. Prof. Herzog: über die Grenzen von Pflicht und Vorschrift hinaus den Interessen einer Anstalt zu dienen, die der Stolz des Vaterlandes ist, war uns ein Glück. — Zum Professor für allg. Botanik und Pflanzenphysiologie am Polytechnikum wird Hr. Dr. *Paul Jaccard* von St. Croix, z. Z. Privatdozent an der Universität Lausanne, gewählt.

XVIII. Lehrerbildungskurs für den Unterricht in Knabenhandarbeit 12. Juli bis 8. August. In deutscher und französischer Sprache werden folgende Kurse gehalten, deren Auswahl den Teilnehmern freisteht: 1. Elementarkurs; 2. Kartonnagearbeiten; 3. Hobelbankarbeiten; 4. Kerb- und Flachschnittarbeiten; 5. Modellirarbeiten; 6. leichte Metallarbeiten; 7. Spezialkurs zur Anfertigung von Gegenständen für den Anschauungs-Unterricht. — Der Unterricht dauert für *jedes Fach* vier Wochen bei täglich neun Stunden Arbeit. Der Samstag-Nachmittag ist frei. Unter genauer Angabe des gewählten Faches sind die Anmeldungen *bis spätestens den 1. Mai* an die Erziehungsdirektion des Kantons Luzern, sowie an diejenige des Kantons zu richten, in welchem der Bewerber amtet. — Das *Kursgeld,* zahlbar in der ersten Kurswoche, beträgt für jedes der sechs ersten Fächer Fr. 60. —, für den Spezialkurs Fr. 65. — per Kurs. *Kost und Logis* werden auf za. 80 Fr. zu stehen kommen. Der Kursleiter ist gerne bereit, für Kost und Logis zu sorgen.

Metallarbeiten kommen zum erstenmal in dem Handarbeitskurs vor. In der Stadt Zürich und im Auslande sind sie mit gutem Erfolge eingeführt. Sie sind eine vorzügliche Ergänzung der bereits eingeführten Fächer.

Auch das *Modelliren* mag noch besonders erwähnt werden. Es lässt sich mit Erfolg auf allen Schulstufen anwenden, ist ein vorzügliches Bildungsmittel für Hand und Auge und fördert in hohem Grade den Anschauungs- und Zeichenunterricht. Das Modelliren, das von Tag zu Tag grössere Bedeutung hat, wird in diesem Kurse mit dem Zeichnen in Zusammenhang gebracht werden.

Nähere Auskunft erteilt der Kursleiter Hr. Rektor *K. Egli* in Luzern.

Lehrerwahlen: Zürich, Kunstgewerbeschule, Dekorationsmalen: Hr. *Emil Schulze* in Dresden. Gewerbeschule, Koch- und Haushaltungskunde: Frl. *Hedw. Peter* in St. Gallen; Höhere Töchterschule, Sticken: Frl. *Alice Amsler,* bish. prov.; 7. u. 8. Kl.; Haushaltungskunde: Frl. *Anna Baumann* in Knonau und Frl. *Luise Spalinger* in Zürich. — Niederuster: Hr. *R. Rümmeli,* bish. prov.

Bern. ≈ Die Wahlart der Lehrer durch den Stadtrat, die jetzt in Zürich eingeführt werden soll, besteht in Bern schon seit den 80ger Jahren, da das konservative Regiment aufgehört hat. Vor dieser Reorganisation unseres Gemeindewesens ging es mit den Lehrerwahlen ungefähr so zu, wie heute mit der Wahl der Geistlichen. Es bemühten sich nur eine sehr geringe Zahl von Bürgern in das Wahllokal, um eine Neuwahl oder Wiederwahl vorzunehmen. Damals ging alles nach den Winken der gnädigen Herren und Oberen; die Gemeindeversammlung wurde auf eine Zeit angesetzt, wo viele Bürger nicht teilnehmen konnten; andere, die infolge ihres politischen Glaubensbekenntnisses oder aus andern Gründen höhern Orts nicht beliebt waren, erhielten gar keine Stimmkarten. Heute wären solche Gemeindeversammlungen ganz unmöglich, oder man müsste die Stadt in Quartiere oder Kreise einteilen wie anderwärts. Da dies in der neuen Gemeindeorganisation nicht vorgesehen war, so machte es sich ganz von selbst, dass die Wahl der Lehrer dem *Grossen Stadtrat* übertragen wurde, und man kann durchaus nicht sagen, dass aus dieser Wahlart irgendwelche Inkonvenienzen entstanden wären. Die Befürchtungen, die in der „S. L. Z." wegen Änderung der Wahlart ausgesprochen worden sind, können deshalb von dem Einsender dieser Korrespondenz nicht geteilt werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass ein Lehrer aus seiner politischen Gesinnung gar kein Hehl zu machen braucht, und dass er auch in anderer Beziehung völlig unbehelligt seinen Neigungen leben kann, wenn er seine Pflicht tut. Es ist deshalb noch nie eine Wiederwahl aus politischen oder religiösen Gründen oder überhaupt aus solchen, die mit der Schulführung nichts zu tun haben, beanstandet noch gar verweigert worden. Man befindet sich also hier bei diesem System recht wohl, und es dürfte wenige Lehrer geben, die eine Volkswahl vorziehen würden. Der Schreiber dieser Zeilen würde sie sogar für einen Nachteil halten, weil er das Gefühl hat, dass die Lehrer bei dieser Änderung ihre selbständige Stellung einbüssen würden. Besonders in politischer Beziehung wäre ganz sicher eine Schädigung zu erwarten, indem sowohl bei den Neuwahlen als bei den Wiederwahlen die politische Stellung des Lehrers in Betracht

fallen würde. In der „Proporzstadt“ Bern müssten ohne Zweifel auch die Lehrer im Verhältnis der Stärke der politischen Parteien gewählt werden.

Die Ansichten über diesen Punkt sind also in Bern und Zürich nicht gleich. Der Grund dieser Meinungsverschiedenheit wird einerseits darin liegen, dass eben die Verhältnisse nicht die gleichen sind, und anderseits darin, dass sich an beiden Orten die bestehende Wahlart eingelebt hat. Es können gewiss beide Wahlarten in vernünftiger Weise gehandhabt werden.

— *Stadt Bern.* Am 6. März wurden im Grossen Stadtrate 6 neue Klassen bewilligt. Der Gemeinderat wollte zwar in seinen Anträgen nicht so weit gehen, weil in verschiedenen Schulkreisen, deren Kommissionen neue Klassen verlangten, die durchschnittliche Maximalziffer von **44 Schülern** (wir unterstrichen. D. R.) per Klasse nicht erreicht war. Es wurde aber nachgewiesen, dass diese Zahl schon im Laufe des Sommer erreicht und dass man dann genötigt sein werde, die nötigen Klassen im Herbst zu errichten. Dies bringt erfahrungsgemäss immer erhebliche Störungen in den Schulbetrieb, und die Mehrheit des Stadtrates wünschte diese zu vermeiden. So wurden, entgegen den Anträgen des Gemeinderates, die sechs Klassen bewilligt.

St. Gallen. *Toggenburg.* Am 6. Dez. tagte die Spezialkonferenz in Bütschwil. Hr. *Meli* von Drejen eröffnete dieselbe mit dem Wunsche, die kommenden Bundessubventionen mögen nun da und dort die Lehr- und Veranschaulichungsmittel vermehren, und dem Lehrer die Kosten der Pensionskasse abnehmen. Weiter sprach er von der Eintracht der Lehrer gegenüber den Schulgegnern, die bald über die Zeit und Methode der Schule, bald über Lehrstoff und Kosten schimpfen; von der Eintracht gegenüber den Lehrerfeinden. Hr. *Jud*, Grämigen, sprach über „*die Analyse*“, die Vorbereitungsstufe der Herbart-Zillerschen Methode. Wie der Chemiker in der chemischen Analyse einen Gegenstand nach seinem Inhalte prüft, so prüft der Lehrer den Geistesinhalt der Kinder. Die Analyse gibt die Anknüpfungspunkte und zeigt, was das Kind richtig weiss, was nur halb oder einseitig, was gar nicht oder geradezu falsch, was also besonders hervorzuheben oder klarzumachen ist und worüber dagegen rascher hinweggegangen werden kann. Dadurch wird der Langweile und Interessenlosigkeit vorgebeugt; denn das den Kindern schon hinlänglich Bekannte wird nicht breitgetreten, sondern nur noch geordnet, gesichtet und an die rechte Stelle im Ganzen eingefügt, in richtiger Weise mit dem andern verbunden.

Dem lehrreichen Vortrag folgten noch verschiedene praktische Mitteilungen über Erfahrungen bei der Analyse. — Was das *Gesanglehrmittel* von Zweifel-Weber anbelangt, zeigte sich nicht allgemeine Begeisterung für dasselbe, und man wünschte vielmehr, der Hr. Erziehungsrat möchte das Lehrmittel freigeben. Grosses Interesse brachte man den Anregungen eines *Zeichnungs- und Turnkurses* entgegen, der von Konferenzkollegen geleitet worden, welche in St. Gallen, Wil und Bern solche Kurse mitgemacht haben, dass die Zeit solcher achttägiger Kurse *nicht* in die Ferien fallen sollte, scheint billig. Der kurzen Ferien bedarf der Lehrer selbst ganz wohl, manche sind auch in den Ferien abwesend.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Der revidirte Lehrplan der *Handelsschule* am kantonalen Technikum in Winterthur wird genehmigt. — Errichtung von neuen Lehrstellen auf 1. Mai 1903: Primarschulen: Zürich fünf, Küsnacht zwei, Winterthur zwei, Töss eine. Sekundarschulen: Zürich drei, Wald eine. — Die Fortdauer der Verweserei an den Primarschulen Weiach und Niederhasli für ein weiteres Schuljahr wird bewilligt. — *Rücktritte auf Schluss des laufenden Schuljahres:* Huber, Heinrich, Lehrer an der Primarschule Hünikon-Neftenbach aus Gesundheitsrücksichten; Koller, Hans, Lehrer an der Primarschule Reutlingen-Oberwinterthur, zum Zwecke der weitern Ausbildung; Bodmer, Albert, Sekundarlehrer, Zürich I, Übertritt zum Handelsberuf und Dr. Alfr. Surber, Professor am Gymnasium Zürich, aus Gesundheitsrücksichten. — *Diplomprüfungen in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung:* Dorn, Anna, von Naundorf (Sachsen); Ichok, Frieda, von Suwalki (Russl.); Kleiner, Hedwig, von Maschwanden; Turnau, Helene, von Wien; Lambrecht, Rudolf, von Wien und Lämmel, Rudolf, von Pressburg. — Die Schulkapitel werden eingeladen, ihr Gutachten über den Leitfaden für Naturkunde, VII. Auflage, bis zum 31. Oktober l. J. einzureichen. — Dem Organisationskomite für das eidgen. Turnfest in Zürich 1903 wird ein Staatsbeitrag von 3000 Fr. ausgerichtet. Die Errichtung einer *Kleinkinderschule* in Pfungen wird bewilligt. — Die Examenaufgaben für das Jahr 1903 werden nach den Vorschlägen der bestellten Kommission festgesetzt. — Zur Teilnahme am 18. schweiz. Bildungskurse für Knabenhandarbeit in Luzern werden im Maximum 20 im staatlichen Schuldienste stehende Lehrkräfte mit je 75 Fr. unterstützt; hierbei kommen in erster Linie solche Bewerber in Betracht, die noch an keinem Bildungskurse teilgenommen haben.

— *Stadt. Aus der Zentralschulpflege.* An 42 Sekundarschüler werden zusammen 1535 Fr. Stipendien (20—45 Fr.) ausgerichtet, wovon 930 Fr. vom Staate und 605 Fr. von der Stadt. — Von 2994 am 1. Mai 1902 schulpflichtig gewordenen Kindern erwiesen sich wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen noch nicht geeignet für den Eintritt in die Schule 69 Knaben und 73 Mädchen, zusammen 142 Kinder oder 4,7%. Davon waren geistig gebrechlich 19, körperlich gebrechlich 123 Kinder. Es wurden zurückgestellt auf ein Jahr 141, auf 1/2 Jahr 1 Kind. 11 der Zurückgestellten wurden dem Kindergarten zugewiesen. Daneben wurde, soweit nötig, geeignete häusliche Pflege, ärztliche Behandlung, Versetzung in Erholungsstationen, Anstaltsversorgung u. s. w. angeraten. — Die für die Schüler der 1. Klasse vorgenommene Augen- und Ohrenuntersuchung ergab, dass 377 Knaben und 372 Mädchen, zusammen 749 Schüler oder 25 1/2 % hinsichtlich der Augen, 343 Knaben und 293 Mädchen, zusammen 636 Schüler hinsichtlich der Gehörorgane anormal waren. — Die Rechnung über die *Vikariatskasse* für das Jahr 1902 ergibt bei Fr. 17,728. 75 Einnahmen und Fr. 17,330. 65 Ausgaben einen Überschuss von Fr. 398. 10, derdem Reservefonds zugewiesen wird. Dieser beträgt nunmehr Fr. 2572. 80. — Dem Lehrlingspatronate wird für das laufende Jahr ein Beitrag von 500 Fr., dem *Lehrerverein Zürich* ein solcher von 550 Fr. ausgerichtet.

— *Die höheren Stadtschulen in Winterthur* hatten Ende letzten Jahres folgende Stärke: Gymnasium 124; Industrieschule 48; höhere Mädchenschule 32; Kadettenkorps 304. 6 Gymnasiasten und 7 Industrieschüler bestanden die Maturitätsprüfung. Das Grichische besuchten in Kl. III—VI je 3, in Kl. VII 6 Schüler. Staatliche Stipendien erhielten im Sommer 1902: 6 Schüler des Gymnasiums; aus dem städtischen Stipendienfonds 7 Schüler des Gymnasiums und der Industrieschule und 19 Schüler anderer Lehranstalten. 5 Seminaristinnen hatten Stipendien aus dem Stiftungsfonds für Mädchenausbildung. Reiseziele: für die geologischen Exkursionen: Umgebung von Winterthur (1 Tag); Käpfnach, Hölle, Frohnalpstock (2 Tage); für die Schulausflüge: Zugerberg, Klöntal, Bürgenstock. Der Reisefonds ermöglichte 8 Schülern eine Reise in die Zentralschweiz und das Wallis. — Die Stiftungen betragen *a)* Stipendienfonds: 9,033 Fr.; Schulreisefonds 12,442 Fr.; Fonds für Mädchenbildung 32,132 Fr. — Aufsichtskommission und Schulrat machten 228 Schulbesuche.

— *Die höhere Töchterschule Zürich* zählte Ende 1902 in allen Abteilungen 403 Schülerinnen: Seminar 120, Handelsklassen 92, Fortbildungsklassen 167, Haushaltungskurs 12, Fremdenklasse (seit Okt. 1902) 12 und 34 Lehrkräfte: 20 Lehrer und 14 Lehrerinnen. 12 Seminaristinnen erhielten das zürcherische Lehrerpatent, 33 Handelsschülerinnen und 8 Schülerinnen der Fortbildungsschule bestanden die Abgangsprüfung. Von den Maturandinnen lernen 27 Englisch, 5 Italienisch. An die Ausgaben, 4067 Fr., für allgemeine Lehrmittel schenkten Eltern früherer Schülerinnen 1144 Fr. Vom Staat hatten Stipendien 15 Seminaristinnen (2050 Fr.), vom Landtöchterschulfonds 3 (1050 Fr.), vom Bruggerfonds 2 Handelsschülerinnen (300 Fr.). Ziele der Schulausflüge waren: Maderanertal und Vierwaldstättersee (Kl. IV, drei Tage); Höhgau, Lägern, ob. Zürichsee (Kl. III, geol. Exk.); Obstalden, Weesen (Kl. I u. II); Schwyz, Urnersee (H. Kl.). Jede Abteilung der Anstalt hatte ihre Weihnachtsfeier. Die Aufsichtskommission hatte 5 Sitzungen und machte 109 Schulbesuche (Max. 20, Min. 1 per Mitgl.).

Deutschland. In Preussen wird die Verstaatlichung der *Präparandenanstalten* (Vorbereitung für die Lehrerseminarien) eingeleitet, damit diese Schulen in nähere Beziehung zu den Lehrerbildungsanstalten gebracht werden können. Um für die obligatorische Einführung des *Turnunterrichts* für Mädchen die nötigen Grundlagen zu erhalten, werden bei den Schulaufsichtsorganen Erhebungen gemacht.

— *Preussen.* In Ausführung eines Beschlusses des preussischen Lehrertages zu Magdeburg (27. Dez. 1902) hat der Vorstand des preuss. Lehrervereins (57,000 Mitgl.) an den Unterrichtsminister eine Eingabe gerichtet, in der um Revision des (Besoldungs-) Gesetzes vom 3. März 1897 nachgesucht wird. Die Hauptpunkte der Petition sind:

1. Ein Grundgehalt nicht unter 1350 M. (bish. 900 M.) und Alterszulagen von 150 M. (bish. 100 M. nach je 3 Jahren bis 1800 M.).

2. Für die auftragsweise angestellten Lehrer (jetzt monatlich 50 M.) dieselbe Besoldung wie für einstweilig angestellte Lehrer.

3. Eine Mietsentschädigung, die zur Beschaffung einer Wohnung ausreicht, welche den Normativbestimmungen entspricht. Mietsentschädigung auch an unverheiratete Lehrer. Anrechnung der Wohnung bei der Pensionirung in der Höhe von 300 M.

4. Ablösung der Naturalleistungen und Landdotationen.

5. Angemessene Besoldung des Kirchendienstes, der mit dem Schulamt verbunden ist, ohne Einbeziehung der Einkünfte aus den Kirchenämtern in das Grundgehalt des Lehrers.

Im einzelnen führt die Eingabe die unbefriedigende und ungleiche Ausführung des Gesetzes vom 3. März 1897 an, infolge deren die Lehrerschaft sich in ihren Hoffnungen auf das Dotationsgesetz vielfach getäuscht sieht. *(P. Schzt.)*

— Am 15. Febr. ist in den Kirchen des Bistums *Trier* den schulpflichtigen katholischen Kindern der Besuch der paritätischen höhern staatlichen Töchterschulen bei Strafe der Absolutionsverweigerung verboten worden. Eine staatliche Einrichtung im Bann? (s. Kl. Mitt.) *P. Sch.*

Frankreich. Die Tatsache, que la natalité diminue beaucoup en France, hat in Paris einer neuen Art Kurse für Mädchen und junge Frauen gerufen, *des cours théoriques ou pratiques de puériculture.* Die Besprechung der Erziehung des tout jeunes enfants in der Schule scheint etwas gewagt; aber Takt und Ernst übersteigen Schwierigkeiten. In der Gemeindeschule Bould Pereire in Paris hat der Apostel de la puériculture, *M. Pinard,* der bisher nur zu Erwachsenen gesprochen, eine Serie von Unterrichtsstunden für Mädchen von 12—15 Jahren über die Erziehung der ganz Kleinen gehalten. Die grosse Presse urteilt günstig darüber, und auch le Manuel général (geleitet von Prof. Buisson) sieht für diesen Unterricht eine Zukunft.

— Die Behandlung des Unterrichtsbudgets in der Deputirtenkammer (4.—7. Febr.) brachte den Lehrern schöne Worte und Verheissungen; aber keine greifbaren Resultate. Der Abgeordnete Couyba betonte, dass keine Staatsangestellten schlechter bezahlt werden als die Lehrer; dass man sie mit Medaillen aus Bronze abschicke und nach wie vor der Gnade der Präfekten (denen die Wahl zusteht) überlasse. Damit ward die Finanzfrage zur politischen Frage: dürfen die Lehrer Politik treiben? Der Unterrichtsminister betonte: les instituteurs ont la mission de former de bons citoyens. Je ne puis que les encourager à enseigner l'amour de la République et de la patrie. . . Nach dem Redeturnier vereinigten sich alle Parteien (501 St.) auf die Resolution: La chambre, approuvant les déclarations du gouvernement et comptant sur lui pour améliorer la situation matérielle et morale des instituteurs, adresse à tous les maîtres de l'enseignement primaire ses sympathies et sa reconnaissance pour leur dévouement à la France et à la République. — Worte. *(Man. génér.)*

England. Am 26. März tritt offiziell, am 1. April tatsächlich die *Education bill* von 1902 in Kraft, deren Tragweite darin besteht, dass alle Schulen, Elementar- und Mittelschulen, Gemeinde- oder freiwillige Schulen in jeder Grafschaft und in jeder Stadt (county boroughs) einer und derselben Behörde der Grafschaft oder der Stadt unterstellt und der Staatshülfe teilhaftig werden. Die kürzlich zur Leitung der Schulen eingesetzten *Educational committees* (61 in den Counties; 68 in County Boroughs) bestehen aus 17 bis 56 Mitgliedern. In den meisten derselben ist der Lehrerschaft eine Vertretung mit voller Stimme zugestanden worden. Der ganze Lehrkörper der Elementarschule, die unter die Leitung der neuen Behörden tritt, umfasst in England und Wales 153,696 Personen: 37,052 Männer und Knaben, 116,644 Frauen und Mädchen. Patentirt sind 65,401 erwachsene Lehrkräfte; daneben wirken 35,714 Lehrschüler, 34,625 ehemalige Lehrschüler und 17,956 Mädchen oder Frauen, die keinen andern Ausweis für die Lehrbefähigung haben, als dass nach dem Urteil des Inspektors „presentable" Personen und mit Erfolg geimpft sind. Diese nicht vorbereiteten Lehrkräfte durch ausgebildete Lehrkräfte zu ersetzen, wird eine der ersten Aufgaben sein, deren Erfüllung das Gesetz von 1902 den neuen Schulbehörden überbindet.

— Für *London* wird von der Regirung noch vor Ostern ein Gesetz erwartet, welches das Schulwesen der Weltstadt in ähnlicher Weise, wie es das Gesetz von 1902 für das übrige Land tut d. h. auch die Übernahme der Ausgaben für die freiwilligen Schulen durch Gemeinde und Staat ordnen soll. Wie gross die Aufgabe des Board of Education of London sein wird, mag daraus hervorgehen, dass diese Behörde rund 20,000 Lehrkräfte, 2000 Schulen und 1,000,000 Schüler unter sich und jährlich 100,000,000 Fr. auszugeben haben wird. Eine Versammlung von 5000 Londonern, die in der Queen's Hall (5. März) tagte, sprach sich auf die Reden von Dr. Macnamara, E. Gray, Yoxall u. a. dahin aus, dass das gesamte öffentliche Schulwesen in London d. h. Elementar- und höhere Schulen einer besondern, für diesen Zweck direkt gewählten Schulbehörde geleitet werden soll (nicht durch den County Council).

Totentafel. ┼ Am 19. Februar 1903 stand die wasserämtische Lehrerschaft trauernd an der offenen Gruft eines langjährigen lieben Kollegen, des greisen Veteranen *Jakob Studer* in Deitingen. Der Verstorbene war 1825 in Deitingen geboren, absolvirte die dortige Primarschule und trat, durch den Besuch des Privatinstitutes Raucher in Wangen (Bern) wohl vorbereitet, 1842 in das Lehrerseminar zu Oberdorf bei Solothurn ein, um unter Oberlehrer Jakob Roth sich zum Lehrer auszubilden. Die ersten Jahre seiner Schulführung verbrachte Studer im abgelegenen Bergdörfchen Huggerwald, wo er die Nähe der franz. Sprachgrenze dazu benutzte, sich das Französische anzueignen. Während 24 Jahren wirkte er in Horriswil und seit 1872 in seiner Heimatgemeinde Deitingen, bis vor 3 Jahren der beginnende Zerfall seiner körperlichen Kräfte ihn zwang, das Schulszepter niederzulegen. Jakob Studer war ein berufener Lehrer und Erzieher und entfaltete überall eine segensreiche Wirksamkeit; noch in seinen letzten Jahren erzielte er in seiner Schule Resultate, die mancher jungen Lehrkraft zur Ehre gereicht hätten. Dabei war er ein fortschrittlich gesinnter Bürger, der für alle Fragen des öffentlichen Lebens mannhaft einstand. Seine Heimatgemeinde berief ihn zu verschiedenen Ehrenämtern, die er mit dem gleichen Pflichteifer verwaltete, wie er seiner Schule vorstand. Wohlverdient für den Verstorbenen war die Ehrung, welche ihm im Jahre 1892 anlässlich seines 50jährigen Amtsjubiläums von Seite der Behörden, seiner Gemeindegenossen und seiner Kollegen entgegengebracht wurde, wohlverdient auch der kleine Ruhegehalt, den die Gemeinde Deitingen, sich selbst ehrend, ihm nach seinem Rücktritte vom Lehramte ausrichtete.

R. J. P.

Lehrertag 1903.

Wir bitten diejenigen Herren vom Zeichnungsunterricht sämtlicher Stufen, welche die ***Ausstellung von Zeichnungen*** *zu beschicken gedenken, noch vor Schluss des Schuljahres ihre Anordnungen zu treffen. Die off. Einladung wird demnächst erfolgen.*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— In die erste Klasse des Zürcher *Lehrerinnenseminars* wurden 38 Schülerinnen (12 Maturandinnen) aufgenommen; 12 andere, welche die erforderliche Prüfung bestanden, wurden in die Handels- oder Fortbildungsklassen aufgenommen.

— Zur Aufnahme ins Seminar *Küsnacht* meldeten sich 64 Schüler. Es werden zwei Parallelklassen errichtet.

— Vorgestern ist das *Jahrbuch des Unterrichtswesens* in der Schweiz 1901 (15. Jahrg.) von Dr. A. Huber erschienen. Es wird eingeleitet durch einen zusammenfassenden Artikel von Dr. Klöti über den „Kampf um die eidg. Schulsubvention" (p. 33, Z. 8 v. u. sollte es heissen Bern statt Basel.)

— Die Sektion Zürich des *Deutschen Schulvereins* bewilligte (8. März) für 1903: den deutschen Schulen in in Bosco (12 K., 23 M.) 220 Fr.; Bulle 150 Fr.; dem deutschen Schulverein Siebenbürgen 100 Kr.; der Schule Sehndorf in Böhmen 350 Kr.; Böhmerwaldbund 100 Kr.; Lehrer Hassler in Brigidau (Galizien) 40 Kr.

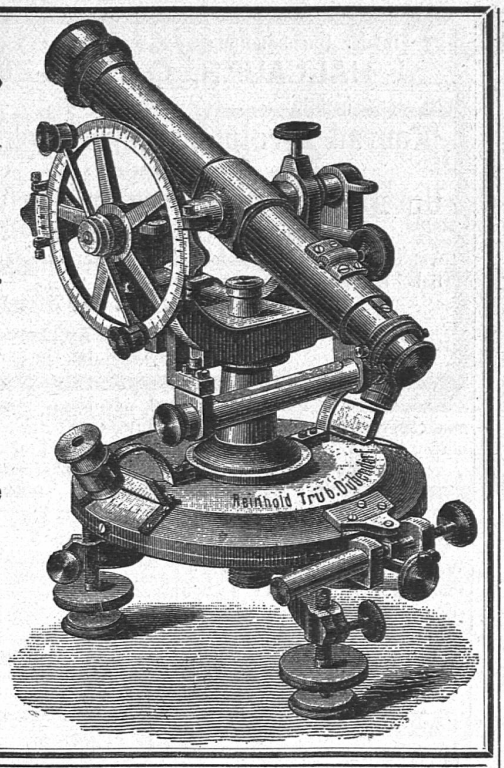
— Die Schüler der Kantonsschule Luzern brachten letzten Sonntag Hrn. Prof. *W. Wick* (nach Basel berufen) einen Fackelzug.

— Der Bischof von *Trier* (Dr. Korum) hat das Verbot des Besuches der staatlichen Töchterschule bei Strafe des Absolutionsverbotes als „ungeschehen" verkünden lassen. Hat das Bülows Rede im Reichstag oder die Bewegung in Deutschland gegen den Jesuitismus vermocht?

— *Ein neues Konfirmationslied.* Ein sinniger Text von A. Huggenberger ist in leichtem Style von *Wilh. Decker* in Kreuzlingen für gemischten Chor vertont worden. Einfache Harmonisirung, gefällige Melodie; als Ganzes wohlklingend, kann dieses Lied von den kleinsten Vereinen ohne Mühe bewältigt werden. (10 Cts. pro Ex., Verl. des Komponisten).

— Seminarlehrer *W. A. Lay* in Karlsruhe, der sich durch seine didaktischen Arbeiten einen Namen erworben, ist auf grund eines neuen Werkes „Experimentelle Didaktik mit bes. Rücksicht auf Muskelsinn, Wille und Tat" (Verl. Nemnich, Wiesbaden), das nach dem Urteil des Philosophen Riehl einen ganz neuen Zweig der Didaktik begründet, von der Universität Halle zum Doktor ernannt worden.

R. Trüb & Co.,
Hombrechtikon-Zürich.
Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.
(O F 2349) Spezialität: [O V 26]
Elektrische Messinstrumente
Selen-Apparate.
Apparate für Telegraphie u. Telephonie ohne Draht.
Bewährteste und neueste Konstruktion.
Sämtliche Apparate für Versuch- und Demonstrationszwecke für Lehranstalten.



[O V 229]

Cigarren
preiswürdige, wirklich gute, wohlbekömmliche Marken. Franko durch die ganze Schweiz (Postporto zu meinen Lasten) bei 10 Fr. und mehr. Mit oder ohne Nachnahme, nach Wunsch. Kopf-Cigarren (*) in Kistenpackung. Preise per 100 Stück: [O V 579]

*Candida (5er)	Fr.	3.60
*Belfort (5er)	„	3.80
Brissago, imit. hellfarbig u. mild (5er)	„	3.50
Brissago, echte (7er)	„	4.—
*Allonio (7er)	„	4.80
*Real (7er)	„	5.70
*Gloria (10er)	„	7.—
Delicadeza, grosse, gepresste Virginier (10er)	„	7.—
*Pflanzer-Cigarre (sog. Besen-Cigarre (15er)	„	9.—
*London Docks, Handarbeit (15er)	„	9.50
Echte österr. Regie-Virginier (15er)	„	9.70
*Flor de Martinez (15er)	„	10.—

Bouts: Brésiliens, echte Ormond, Flora etc. à Fr. 3.60, 3.80, 3.90, 4.—, 4.50 per 200 Stück B C oder C.
F. Michel, Sohn, Rorschach.
— *Gegründet 1862.* —

Malaga.
(Rotgolden und dunkler Sekt.)
Wer garantirt echten, tadellosen **Medizinal-Malaga** haben will, — per Liter zu Fr. 1.— und Fr. 1.20 — in jedem beliebigen Quantum — von 16 Ltr. an Fass gratis, der wende sich vertrauensvoll an das alte Malaga-Import-Geschäft von: [OV 117]
Eduard Lutz in Lutzenberg
Post Thal (St. Gallen).

Offene Lehrlingsstellen.

Nach Schluss des laufenden Schuljahres können ein oder zwei der Schule entlassene Knaben Aufnahme im

botanischen Garten

in Zürich zur Absolvirung der Lehrzeit finden. Die Lehrzeit ist unentgeltlich. Die Eintretenden müssen mindestens zwei Jahre die Sekundarschule besucht haben oder sich über entsprechende Vorkenntnisse ausweisen. Anmeldungen sind an die **Direktion des botanischen Gartens zu richten,** von der auch die Lehrverträge bezogen werden können. (Zà 5576) [O V 159]

Die Direktion des botanischen Gartens.

Offene Primarlehrerstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule **Wallikon** bei Pfäffikon, Kt. Zürich, ist auf Beginn des Winterhalbjahres, wenn möglich aber schon auf Mai 1903 definitiv zu besetzen. Gemeindezulage 200 Fr., Staatszulage 200 Fr., Schülerzahl: 40, schöne Wohnung. Die Lehrstelle würde sich besonders eignen für einen ältern Lehrer mit Familie und würde die Gemeinde einem solchen den Vorzug geben.

Anmeldungen sind bis Ende März zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Hrn. Pfarrer Trautvetter in Pfäffikon. [O V 146]

Pfäffikon, den 3. März 1903.

Die Primarschulpflege.

Institut
für junge Leute, die gründlich und praktisch die neueren Sprachen, besonders französisch, englisch, italienisch erlernen wollen. Handelsfächer, Vorbereitung auf Examen und zukünft. Beruf. Musik. — Charaktererziehung, moderne Körperpflege. Komfortabel einger. Haus, grosser Park. Ia. Referenzen. Prospekte etc. vom **Direktor, Prof. J. F. Vogelsang, Nachfolger von Prof. Dériaz, Villa Mon-Désir, Payerne, französ. Schweiz.** (H 1201 Q) [OV 121]

Thüringisches **Technikum Ilmenau**
Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor **Jentzen.**
Staatskommissar.
(H 32 A O)

Gesucht.
In ein Mädcheninstitut in der Nähe von Zürich eine patentirte **Lehrerin** für Deutsch, Rechnen, Geographie, Geschichte mit 13- u. 14jährigen Mädchen. Fächeraustausch möglich. Anmeldungen mit Angabe von Studiengang und bisheriger Lehrtätigkeit und Gesuche um nähere Auskunft unter Chiffre **O F 2884** an **Orell Füssli-Annoncen** in **Zürich.** [O V 169]

Kaufen Sie keine Schuhe,
bevor [O V 515]
Sie den **grossen Katalog** mit über 200 Abbildungen vom
Schuhwaren - Versandhaus
Wilh. Gräb, Zürich,
Trittligasse 4
gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen **gratis** und **franko** zugesandt.
Ich versende gegen Nachnahme:
Knaben- und Töchterschuhe, sehr stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50
Nr. 30—35 à Fr. 4.50
Frauen-Straminpantoffeln Fr. 1.90
Frauen-Schnürschuhe, sehr stark Fr. 5.50
Frauen - Schnürstiefel, elegant mit Kappen Fr. 6.40
Manns-Schnürstiefel, sehr stark Fr. 7.90
Manns-Schnürstiefel, elegant, mit Kappen Fr. 8.25
Arbeiterschuhe Fr. 5.90
Franko Umtausch bei Nichtpassen.
Nur garantirt solide Ware.
Streng reelle Bedienung.
Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

Preis-Aufgabe.

Zur Verteilung kommen:
10 Stück goldene Uhren,
10 „ silberne Uhren,
15 „ Musikdosen,
150 „ prachtvolle Uhrketten,
700 „ echt seid. Cacheneztücher,
10,000 sehr interessante, wissenschaftl. Bücher u. Broschüren.

Der Verlag des Volksprediger in Konstanz stellt, um seine sehr sensationellen, von Gelehrten 1. Ranges zum Wohl des Volkes geschriebenen Predigten allgemein zu verbreiten, an seine Abnehmer nachstehende Preisaufgabe:

2	5	8
2	5	8
2	5	8

Wer die 9 Ziffern in den Feldern des Quadrates so umstellen kann, dass die Summe in jeder Reihe 15 beträgt, und mit der Lösung zugleich 40 Rappen in Briefmarken einsendet, erhält den Volksprediger und eine der obenstehenden Prämien, wofür wir garantiren, franko zugesandt. Die Preisverteilung geschieht nach dem in dem Volksprediger genau erklärten Programm. (Hc 1424 Z) [OV 161]

Adresse: Verlag des Volksprediger in Kreuzlingen (Schweiz.)

[O V 680]

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig [OV 752]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Für Fr. 10. 80 offerire

zu einem Herrenanzug 3,00 Meter reinwollene Cheviots in schwarz, blau u. braun. — In höheren Preislagen stets prachtv. Auswahl.

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, **Schaffhausen.** [O.V. 81]

Muster franko.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509

52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]

Zweifel-Weber,

St. Gallen,

zum „Schweizer Musikhaus".

Grösstes, schönstes, besteingerichtetes Musikgeschäft der östl. Schweiz empfiehlt höflich:

Pianos und Harmoniums

Beste Marken des In- und Auslandes.

Kreuzsaitige Pianos von 600 Fr. an.

Selbst 25 Jahre dem Lehrerstande angehörend, werde ich, wie bisher, auch inskünftig und ohne besondere verlockende Versprechungen die Lehrerschaft, als meine früheren Kollegen, gewissenhaft und so billig bedienen, als es einem soliden Geschäfte möglich ist. [O V 140]

Günstige Bedingungen.

Ratenzahlungen.

Provision bei Kaufsvermittlungen.

Miete – Kauf – Tausch.

Stimmen und Reparaturen nach Kostenvoranschlägen.

Kataloge gratis!

Max Ambergers Münchener Konzert-Zithern anerkannt die besten

Illust. Catalog gratis

Saiten (Muster à 25 Cts fco.)

F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.

[O V 249]

Französ. Sprachlehre,

Wörterbücher, Literaturgesch. u. Pädagogik enthält der soeben erschienene, gratis zu habende Antiq.-Katalog 287 der

(O 605 B) **Basler** [O V 163]

Buch- und Antiquariatshandlung

vormals Adolf Geering in Basel.

Mit dem grössten Beifall aufgenommen, von den Behörden bestens empfohlen:

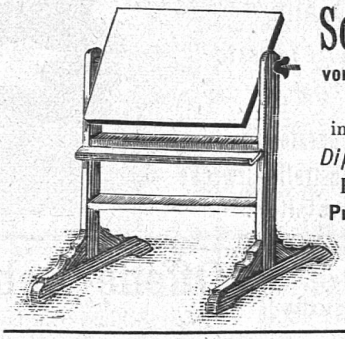
I. und II. Serie von:

Werner: **Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht.** Ein mod., streng meth. angelegtes Vorlagenwerk in reichstem Farbendruck für allgemein bildende und gewerbl. Lehranstalten. [O V 234]

Zur näheren Orientirung beliebe man Prospekte oder Ansichtssendung zu verlangen von

H. Werner, Elbing,

Innerer Georgendamm 9.



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schieferimitation [O V 15]

in 4 Grössen stets vorrätig.

Diplom I. Klasse Zürich 1894

Renoviren alter Tafeln.

Preiscourant zu Diensten.

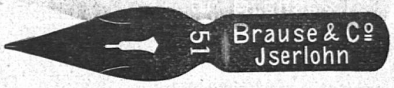
O. Zuppinger,

Gemeindestrasse 21,

Zürich V.

Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51 *in Ef- und F-Spitze, sowie* [O V 238]

Brauses Rundschriftfedern *mit d. Fabrikstempel*



sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen.

Proben kostenfrei!

Brause & Co., Schreibfedernfabrik, **Iserlohn.**

J. Nörr Zürich 77 Bahnhofstr.

Moderne, solide, reinwollene

Damen- Herren- Knaben- | Kleiderstoffe | Verkauf per Meter.

Anfertigung nach Mass.

Knaben-Anzüge [O V 114] fertig und nach Mass.

Adelrich Benziger & Cie.

in **Einsiedeln**

empfehlen sich für Anfertigung [O V 772] von

Vereinsfahnen.

Grösstmöglichste Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

EIGENE Stickerei-Ateliers.

Holz zum Anfeuern überflüssig

Glüh-Ignis **entzündet** schnell und sicher **Kohlen, Briquettes** u. s. w. **ohne Holz.**

Glüh-Ignis erspart **Geld**, ist **billiger als Holz.**

Glüh-Ignis ist ganz **gefahrlos** und überraschend **bequem.**

Preis 8 Stück 25 Cts., in Droguerien u. Spezereihandlungen erhältlich,

(O F 2738) wo nicht, direkt bei **J. Widmer-Ackermann,** Zürich. [O V 116]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 706]

Choralion

Kleinstes leichtestes billigstes [O V 733]

Harmonium

für Schulen und Vereine.

3 Oktaven. Schöner Orgelton. Geschlossen nur 5 Kg. schwer, daher **überall bequem mitzuführen.**

Preis ***Fr. 50.*** —

Mit Untergestell Fr. 58. —.

Vertretung:

Gebr. Hug & Co.,

Zürich und Filialen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 11 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschulen für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.**

Instruktionskurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Das **Sommer-Semester** beginnt am **22. April. Aufnahmsprüfung** am **20. April.** Anmeldungen sind bis **1. April** an die **Direktion des Technikums** zu richten. (O F 2610) [O V 87]

Für **Kindergärten, Elementarschulen** und **Familien** werden empfohlen:

1. **Spiel- und Liedersammlung für Kindergärten,** zusammengestellt und bearbeitet von einer Kommission des Konventes der Kindergärtnerinnen der Stadt Zürich, Preis Fr. 2. —
2. **Handarbeiten nach Fröbel'schen Grundsätzen,** zusammengestellt und gezeichnet von Kindergärtnerinnen der Stadt Zürich, Preis Fr. 2. 50.

Die genannten Lehrmittel sind, so lange der Vorrat reicht, zu beziehen bei der

Kanzlei des Schulwesens der Stadt Zürich
Abteilung Lehrmittel.

(O F 2652) [O.V.97]

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

36jähriger Erfolg. **Fabrik gegründet Bern: 1865.** 36jähriger Erfolg.

	Preis:
Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdaulichstes Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut	Fr. 1.40
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel	Fr. 1.40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet	Fr. 2. —
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung der darniederliegenden Verdauung	Fr. 1.50
Neu! Lebertranemulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentlich leicht verdaul. und sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel	Fr. 2. —

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [O V 585]

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik
A. Lickroth & Cie.,

Frankenthal (Rheinpfalz). [O.V.80]

Älteste Schulbankfabrik des Kontinents.

Gegründet 1864 mit 30 Ersten Preisen prämiirt Gegründet 1864

liefert den hygienischen und pädagogischen Anforderungen entsprechend

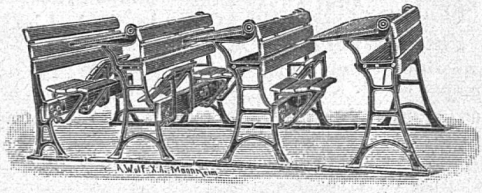
Normalschulbänke

anerkannt bester Konstruktionen.

In Schweizer Schulen vielfach eingeführt und von der Schweizer Schulbehörde aufs beste empfohlen.

Schultafeln, Katheder, Zeichentische, Kirchenstühle, Verstellbare Patent-Kinderpulte in allen Preislagen

Spezialität: **Hochschulbänke feinster Ausführung.**



Kataloge, Kostenanschläge, Musterbänke etc. kostenlos!

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchte

Prima Schultinte
Eisengallus-Schultinte
Tuschen etc.

Chemische Fabrik vorm. E. Siegwart
Dr. Finckh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.

[O V 598]

---

3 Vorteile

sinds, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, was die Hauptsache ist, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis, wie z. B.

		Fr. Ct.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen	Nr. 40/48	6.50
Herrenbindschuhe, solide, beschl., Haken	„ 40/48	8.—
Herrenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	„ 40/48	8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen	„ 36/42	5.50
Frauenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	„ 36/42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön u. solid gearb.	„ 36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuhe, solide	„ 26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solide	„ 30/35	4 50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die jedem hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — **Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko.** — Preisverzeichnis mit über 250 Abbildungen gratis und franko. (H 1200 Q) [O V 128]

Ältestes und grösstes Schuhwarenversandhaus der Schweiz.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Rheumatismen

werden vorzüglich und dauernd geheilt durch (O 83 B) [O V 580]

Jägerin.

Neues, gesetzl. gesch. Mittel, das seinen Lieferanten von 16-jährigen Leiden geheilt. Einf. Verfahren. Nicht z. Einnehmen. Neutralisirt die Bodenfeuchtigkeit, ist darum zugleich das beste hygienische Mittel gegen

Fussschweiss

Macht diesen, **ohne ihn zu vertreiben,** absolut geruchlos und unschädlich. **Erfolg garantirt. Hunderte von Zeugnissen. Preis Fr. 2. 50** pro Büchse. **Für Lehrer 2 Fr.** Adresse: **Hans Jäger,** Lehrer, **Neu-Allschwyl bei Basel.**

Dépôt gesucht.

Schnellwasch-Maschine

Kugellager-Antrieb ✠ Patent Nr. 22,008

Unstreitig das Beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete existirt, fabrizirt

A. Flury-Roth, Birmensdorferstr. 203, Zürich III.

Garantie. Maschine auf Probe.
[O V 119] Verl. Prospekte. (OF 2661)

Hunderte von Referenzen aus allen Gegenden der Schweiz.

In der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben: [O V 155]

Die unterrichtliche Behandlung von Schillers Wilhelm Tell.

Ein Beitrag zur Methodik der dramatischen Lektüre.

Von

Andreas Florin,
Professor an der Kantonsschule in Chur.

Preis 2 Fr.

Präparationen

zur Behandlung

lyrischer und epischer Gedichte

nebst Einführung in die Methodik derselben

von

Andreas Florin,
Professor an der Kantonsschule in Chur.

Preis Fr. 2.80.

Tell-Lesebuch für höhere Lehranstalten

von

Andreas Florin,
Professor an der Kantonsschule in Chur.

2. Auflage.

Preis gebunden Fr. 1.60.

Verlagsbuchhandlung **Hugo Richter** in **Davos.**

Selbstverlag von S. Wild, Reallehrer, Arlesheim b. Basel.

Frage an die Fachgenossen: Bereitet die französische Konjugation Ihren Schülern Schwierigkeiten? Werden die eingeübten Formen bald wieder vergessen? (O 547 B) [O V 104]

Zur Einübung und zur Repetition der regelm. und unregelm Verben wird als bestes Hülfsmittel die übersichtliche **Franz. Konjugations-Tabelle** von S. Wild, Lehrer an der Realschule Basel, empfohlen. Sie erscheint demnächst in 3. Auflage. Preis 75 Cts.; bei Bezug von 12 Ex. 10 %, von 100 Ex. 15 % Rabatt.

Agentur und Dépôt [O V 49]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Offene Schulstelle in Rorschach.

An die neu geschaffene **Spezialklasse** für schwache und ganz schwach begabte Schüler wird für das kommende Schuljahr eine **Lehrerin** angestellt.

Gehalt: 1600 Fr. und 50 Fr. Beitrag an die Pensionskasse. Alterszulagen: Nach fünf Jahren 100 Fr., nach zehn Jahren 200 Fr. [O V 173]

Anmeldungen sind bis zum 25. März 1903 beim Schulratspräsidenten, Herrn Dr. G. Felder, einzureichen.

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 689] Aarau.

— 18 Medaillen. —

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Bierbaums französische u. englische Lehrbücher

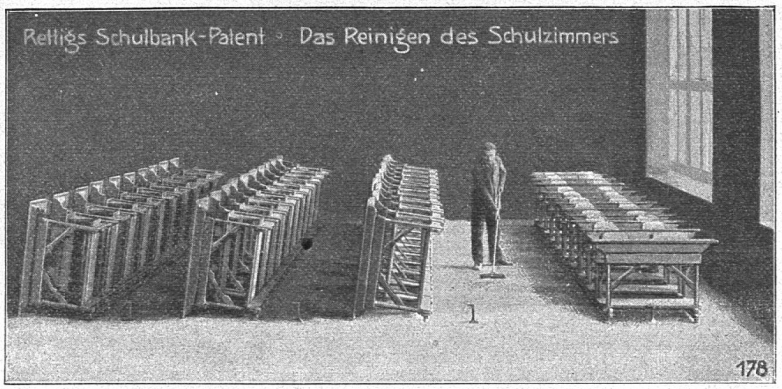
sind an mehr als 600 Schulen eingeführt.

Prospekte gratis und franko durch die Roßberg'sche Verlagsbuchhandlung · Leipzig. [O V 30]

Die ergebenst Unterzeichneten haben unter der Firma

Vereinigte Schulbankfabriken Schaffhausen a. Rh. — Stuttgart

für die ganze **Schweiz** die Fabrikation und den Vertrieb der rühmlichst bekannten, patentirten **Rettigbank** übernommen.



Reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Schulbankfrage setzen uns in Verbindung mit vorzüglichen maschinellen Einrichtungen in die Lage, ganze Schuleinrichtungen in kürzester Zeit zu billigten Preisen in tadelloser, den höchsten Anforderungen entsprechender Ausführung zu liefern. (OF 89 Sch.) [OV 170]

Illustrirte Kataloge, Kostenvoranschläge und Aufstellungspläne gratis und franco.

Hochachtungsvoll

Schaffhausen a. Rh. **Joh. Hauser's Söhne.**

Zum 14. März 1903!

Eine Reliquie von Klopstock:

„An Fanny"

herausgegeben in griechischen und deutschen Versen nach dem Original in der Stadtbibliothek in Zürich, von H. H. Füssli. 4 Seiten 4⁰, 1810. **Herabgesetzter Preis: 50 Cts.**

Vorrat nur noch wenige Exemplare!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Klopstocks 100 jähr. Todestag!

[O V 688]

Zur gef. Beachtung!

*Die **Orell Füsslische Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.*

Albert'sche Universal-Garten- und Blumendünger.

Reine Pflanzen-Nährsalze *nach Vorschrift von Prof. Dr Wagner, Darmstadt.* 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.

Unübertrefflich

zu haben: In Blechdosen mit Patentverschluss **1 Ko. Fr. 1.80** oder **5 Ko. Fr. 6.—**, **kleine Probedosen à 80 Cts.** bei Droguisten, Handelsgärtnern, Samenhandlungen u.s.w.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an: [OV 167]

General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone: Aargau, Basel, Bern, und Solothurn: **Müller & Cie.** in **Zofingen.**

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Tessin: **A. Rebmann** in **Winterthur.**

Wiederverkäufer gesucht.

(Entsprechender Rabatt.)

Gesucht

Hauslehrer oder Lehrerin

in eine deutsche, in der Toskana lebende Familie. Fähigkeit zum Unterricht von drei Kindern von 7—12 Jahren erforderlich, sowie absolute Beherrschung der deutschen und englischen Sprache, nebst guten Vorkenntnissen im Italienischen. Musik erwünscht. Referenzen unter Chiffre 1595 an Haasenstein & Vogler, Florenz. [O V 172]

Elegant, vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittauer Holzdraht-

Rouleau.

Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne **Reklame-Rouleaux für alle Branchen.** Muster zur Einsicht durch General-Vertreter (O F 2820) [O V 147]

J. Vaterlaus, Zürich IV.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung" zu beziehen.

Sämereien

Gemüse- und Blumensamen, landwirtsch. Samen, spezielle Blumensamen, Sortimente für Kindergärten à Fr. 1.25 etc.

E. Müller, Samenhandlung, **Zürich.**

(O F 2695) [O V 106]

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns erschien die **2. Auflage** von

Der Sonntagsschullehrer

Ein Ratgeber

für die rechtzeitige christliche Unterweisung unserer Kinder.

Von **Arnold Rüegg,**

Pfarrer und Dozent.

Brosch. 8⁰. V und 175 Seiten.

Preis **Fr. 1.50.**

Ganzleinwandband Preis **2 Fr.**

Amateur-Photographen!

Um auf kommende Saison Platz zu gewinnen, verkaufen wir eine Anzahl Apparate bester Systeme zu reduzirten Preisen. Wir bitten unsere

Separatliste

zu verlangen.

Haug & Hauser,

Rennweg 7, **Zürich,**

Lager photogr. Apparate u. Utensilien [OV 120] Unterricht gratis. (OF 27

Schulhefte

in **vorzüglicher** Qualität und schöner Ausstattung liefert billigst die

Schulmaterialien-Handlung

Gebr. Lüdin in Liestal.

☞ **Musterheft,** alle Lineaturen enthaltend, nebst Preisliste, gratis und franko zu Diensten. Bei grösseren Aufträgen besonders günstige Bedingungen. [OV 158]